

Passion-Predigen der dritte Theil.

Das Riehthaus Pilati / und
Herodis Hoff.

Erste Abtheilung

Für den Grünen Donners-Tag.

Die geführte Klag wider den HERRN IESUM bey Pilato:
die Verzweifflung Iudæ: Verspottung an Herodis
Hoff: Loßlassung Barabbæ.

Die fünffte Predig.

Adducunt IESUM à Caipha in prætorium. *Joan. 18.*

Tunc videns Iudas, quòd damnatus esset, retulit triginta argenteos,
& abiens, laqueo se suspendit. *Matth. 27.*

Sprevit autem illum Herodes cum exercitu suo, & illudit indutum
veste alba, & remisit ad Pilatum. *Luc. 23.*

Quem vultis, dimittam vobis? Barabbam, an IESUM, qui dicitur
Christus. *Matth. 27.*

Sie führten IESUM von dem Caiphas auff das Riehthaus Pilati.

Da nun Judas sahe / daß der HErr zum Todt verdammt wäre/bracht
er die 30. Silberling wider/gieng hin/und hückte sich an einen Strick.

Herodes verspottete ihn sambt seinem Kriegsheer: zohe ihm ein weiß-
ses Kleyd an/und schickte ihn widerum zum Pilatus.

Wen wolt ihr/daß man euch soll loß geben? Barabbam, oder IESUM
der genennt wird Christus!

103. **D**er Tag und Stund ist
abermals verhanden/daß
wir umbsehen nach unse-
rem gefangnen und ge-
bundenen Heyland/An-
dächtige / Außerwöhlte /

Christliche Zuehörer. Wir haben ihn vor
einem Jahr verlassen in einem wüsten Ker-
ker unter der Erden in dem Haus Cai-
phæ. Dahin hat ein einziges Wort daß
ewige Wort des Vatters verstoffen: Vos ne-
scitis quidquam, nec cogitatis, quia expedit
vobis, ut unus moriatur homo pro populo, &
non tota gens pereat: ihr wißt / außer
nichts (sprach der hochmüthige Raths-Præ-
sident Caiphas zu einer Jüdischen Versamb-
lung) gedencft auch nit / daß es besser
seye / ein Mensch sterbe für alle / als daß
zu Grund gehe das ganze Volk. Difes
expedit: es ist uns nutz: es tragt ein 10.
ist die Grund-Saul aller falschen Machia-
vellischen Policen / und vergifftete Wurzel
schlimmer Practicken / so bey Gericht / zu
Hoff / im Krieg / und allenthalben vorbei
gehn. Weil es dem Jüdischen Rath nutz

war / müßte der unschuldige HErr Eisen und
Band tragen / und die Grüne Donners-
Nacht hindurch in einem Spottwinckel
unter groben Riippen vergut haben. Weil
es ihnen vorträglich war / müßte Er ihnen
am Charfreytag wider herfür / fort zum Pi-
latus, zum Herodes / zur Statt hinauf / ans
Creuz. Mit disem *expedit* hab ich vor ei-
nem Jahr die Passion-Predig beschloffen:
von disem wil ich heur anfangen. Ich eröffne
aber die Rathstuben selbst / damit männiglich
den Beklagten sehen / und das EndUrtheil / so
noch im Haus Caiphæ über ihn ergangen /
gleichsamb gegenwärtig vernemmen könne.

104. So bald es Tag worden / sagt der
H. Evangelist Matthæus: der Syrische Text
hat: bey anbrechendem Tag (war der Char-
freytag) versammelten sich alle Fürsten der
Priester / und Aeltiste des Volcks in dem
Haus Caiphæ, zu berathschlagen / wie sie
IESUM tödten möchten / ohne Aufruhr /
sein geschwind / und durch einen grausamen
Todt. *Veloces pedes eorum ad effundendum*
sanguinem: wol schnelle Füß / Men-
schenblut zuvergüssen. Alle / sagt der H.
Geschicht

Joann. 11.
v. 50.

Matth. 27.
v. 1.

Pfalm. 13.
v. 3.

Geschichtschreiber Matthæus, alle haben sich versammelt: mit welchen Worten er zuverstehn gibt / daß die Nacht zuvor/wo der hohe Priester Caiphas das erste examen mit dem HErrn vorgenommen / nur etlich wenig auß den Rathsverwandten/die etwan zu nächst wohneten/zugegen gewesen. Da aber fanden sich alle ein / ausser villeicht des Nicodemus und Josephs von Arimathia: die dem HErrn heimlich günstig waren/ und deswegen entweder mit Fleiß gar nit berueffen/ oder doch / wann sie erschienen / überstimmt worden. Ein völlige Rathsver-sammlung ward auff diesem Tag angesagt / so die Juden Sanhedrin nemten / wo 70. die gelehrteste / in geistlichen und weltlichen Rechten erfahrmste Männer ihr Stimm gaben. Welches der Caiphas, als ein verschlagener Fuchs mit Fleiß gethan auß einem politischen principio oder Grund-Regel/thails den Argwohn von sich abzulainen/als wann er allein diesem Menschen (der bey vilen nit übel angesehen ware) auß Hafs den Hals gebrochen; theils auch den Land-Pfeger Pilatus desto eher zu bereden / ein Blut-Urtheil / wie sie es verlangten / abzufassen / wann man ihm remonstret und vorlegen kunte / daß die Sanhedrin, ein Versammlung von lauter gewissenhaften Leuten / durch einen völligen Rathschluß den Beklagten des Todts würdig erkennt hette. Dese grimmige Wölff dann müste das unschuldige Lamb zu Richterem haben. Wurde derothalben auß seinem finsternen Loch herfür gezogen / mit gebundenen Händen/und zerrauften Haaren/ganz verspyen / und icht noch darzue mit Roth und Spinnweben behängt / der Rathsver-sammlung vorgestollt.

105. Ich beschreibe ihre vor Zohn bringende Gesichter / schelche Augen / scharpffe Zähne / und andere Geberden weiter nit; weil ich sie vor einem Jahr ihrem Verdienen gemäß / mit schwarzer Rollen getugsamb abgemahlt: laß es den Gedanken über. Der Beklagte wurde noch einmal über den Hauptpuncten / warüber Er schon die Nacht zuvor verhört worden / befragt / wie Lucas erzehlt: ob er sich dann ernstlich für den Messias und König der Juden aufgabe? Und als der sanfftmüthigste HErr auß Ehrentbieltigkeit / die man dem Magistrat schuldig / ob sie schon in ihne keinen Gewalt hatten/solches in aller Demuth bejahete / wie daß Er der Juden König wäre. ic. da gieng das nistern / rurschen / Stuelrucken / Kopff zusamb stossen / frolocken / und Händschlagen an. Quid adhuc desideramus testimonium: ipsi enim audiuimus de ore eius? was bedürffen wir fernere Zeugnuß? sprachen sie unter einander: haben wirs doch selbst von ihme gehöret? R. non est mortis: Er hat das Leben verwirckt. Ach der Blindheit! ach der Bosheit!

106. Mithin stunde die ganze Versammlung auff / und ward Anstalt gemacht /

Christum ohne aintzigen Verlust der Zeit dem Land-Richter zu überliferen. Der gedultige HErr wird auff ein neues gebunden: von der Kriegs-Schar umgeben: die Pforten vor des Caiphas Haus werden eröffnet: es gibt ein Gleuff ab: die Herren-diener gehen voran: disen folgt auff dem Fuß nach ein lange Schlaifen der vornemmensten Juden: die arme Malefiz-Persohn mitten unter Spieß und Stangen / mit gebundenen Händen / und einer schwarzen Ketten umb den Hals zum Zeichen des verschuldenen Todts / mit aufgerauften Haaren / geschwollnem / blutigen Angesicht / ganz verspyen und übel zugericht/folgt hernach: und wird die ganze Procession abermals mit einem Hauffen der Kriegsknecht beschloffen. So vil man verminnt / geht man dem Richthaus zu. Adducunt JESUM a Caipha in pratorium: sie führten JESUM von Caipha auff das Richthaus Pilati, spricht der H. Evangelist Joannes, ein gegenwärtiger Zeug. O ihr Engel und Erz-Engel / leihet mir anjese euere Posaunen / warmit ihr erstens die Todte für Bericht auß dem Grab heraus berueffen werdet / damit mein Stimm durch die ganze Welt erschalle: und ich wil zusamen berueffen die Todte und Lebendige. Surgite mortui, venite ad iudicium! stehet auff ihr Todte/stehet auch ihr auff/ihr lebendige/ihr gerechte Menschen / ihr / ihr liebste Zuhörer / und kommet herzue/ditem Bericht bezuwohnen. Habt ihr vor einem Jahr angehört die greulichste Mißhandlungen / und allerhand verübte Gottlosigkeiten der verfluchten Juden in dem Haus Caiphas; so horet heur an die falsche Auflagen / und grausames Verfahren wider den unschuldigen JESUM in des Pilati und Herodis Haus. Ich lade euch heur und morgen ein zum seuffzen über die Bosheit der Menschen: ich lade euch ein zum wainen/ aber nit so fast über den Beklagten / als über euere Sünd.

1. Absatz.

Der Herr IESUS wird für den Richter Pilatus geführt.

107. Umb besserer Erzehlung willen bildet euch ein / Geliebte / ein grosses / auff hohen Pfeilern dastehendes ansehliches Gebäu. Zu dessen Eingang vornen her gegen der Gassen zwö von harten Stein gehauene Stiegen führen / wol acht und zwainzig Staffel hoch / und mit einem durchbrochenem Gländer umgeben: auff diesen Stiegen einen Acker erbauet / der ein freues Aufsehen auff den Platz / und umbliegende Gassen gestatte. Innen her ein und den anderen schönen weiten Hoff / allerhand Gäl/Spaziergang und Zimmer: also daß man zu einem aufgemachten Fürstlichen Pallast dikkals ein mehrers nit erforderlich könte. Und daß ist das Richthaus Pilati, wie Adrichomius bezeugt: warinnen jets heur zu Jerusalem Tag

Cornel. a Lapid in c. 27. Matth. fol. 306.

Luc. 22 v. 66.

v. 71.

Matth. 26 v. 66.

Joan. 18 v. 28.

Adrichomius in descript. Jerusale.

Tag ein Türckischer Bassa oder Statthalter wohnt / von des Caipha. Hauff auff tausent Schritt weit entlegen / so beyleuffig ein Viertelstund Weegs machen. Und dahin ist der gebundene Hayland durch ein grosse Menge Volcks / so zu beyden Seiten / ganz begirig ihn zu sehen / und die in einander stunde / geführt worden: mit was Confusion und Schamhaftigkeit des Unschuldigen / ist leicht zu erachten.

108. Eh und zuvor man aber mit dem Gefangnen allda ankommen / hatte der gesambte Jüdische Rath schon etliche vorangeschickt / welche dem Landrichter Pilatus ihres vorhabenden Anbringens halber einen kurzen Bericht erstatten / zugleich auch ihre hohe Priester und Phariseer bestermassen entschuldigen solten / das sie für dimal mit selbst persöhnlich in dem Nichthaus erscheinen könnten: in bedencken / solches ihr Befehl mit zulieffe / damit sie / wann sie dormalen einem Blut. Gericht solten beyfugen / nicht unrain wurden / und das gegenwärtige Oesterliche Fest nicht der Gebühr nach celebriren und begehrt möchten: wurden doch gleichwol etliche Verordnete vor dem Nichthaus auff dem Platz sich einfinden / und den gefassten Rath. Schluß sambt ferner anhangenter Bitt seiner Hochheit hinterbringen.

109. Es ist sonst nit der Brauch / das der Richter dem Kläger nachgehe: sonder der Kläger muß dem Richter nachgehn. Gleichwol wolte Pilatus / als ein kluger vertraglicher Herr / den Jüdischen Ständen etwas nachgeben / weil er wußte / wie harnäckig sie bey ihren väterlichen Gebräuchen und altem Herkommen verharren / und eh wais nit was / als ein solche tradition wurden hinden lassen: allen Herrschafften und Obrigkeiten zu einem Beispiel / das man Glimpfes halber / und wegen der Unterthanen Halsstarrigkeit bisweilen ein Bißlein müsse über Macht essen. Dann wer nit nachgeben kan / kan auch nit regiren.

110. Entzwischen brachte man mit einem grossen Getummel / Geschrey / und Glächter den Ubelthäter daher. Verzeyhe mir / gütiger JESU / das ich dich also nenn: ich rede dem eusserlichen Bohn / mit deinen Verdiensten nach. Wais gar wol / was dem geliebter Jünger Paulus schriftlich hinterlassen: talis enim decebat, ut nobis esset Pontifex sanctus, innocens, impollutus, segregatus a peccatoribus: es gezümmte sich / das wir einen oberisten Bischoff hetten / der heilig / unschuldig / unbefleckt wäre / und mit den Sünderen kein Gemeinschaft hette. 2c. Aber dein eusserliche Gestalt; die Strick und Band / warmit ich dich beladen sihe; die Persohn / die du bey diser Tragardi vertrittst / gibst dich für einen Ubelthäter auf. Sage demnach noch einmal: entzwischen brachte man den Ubelthäter daher. Gewislich als ein solcher würdest du gleich bey dem Antritt obgedachter Stiege des Pilati Kriegs. R. P. Raufchers erstes Domnicale.

Knechten überliferet: die dich auch als einen solchen in das Nichthaus hinein führten / und ihrem Herrn vorstöllten.

2. Absatz.

Des Judas Verzweiflung.

111. Da macht uns aber ein intermedium oder Mittel. Spiel darein der unglückhafte Verräther Judas. Er hatte nie vermaint / das es so weit mit seinem Maister kommen wurde: sonder ihm eingebildt / Er würde seinen Feinden / wie andermal / unter den Händen durchgehn. Wie er aber das Hals. Urtheil in dem Hauff Caipha villeicht in seine Ohren hinein gehört: nemlich das in der Rathstuben bis auff die Gassen hinab erschallende Geschrey: Reus est mortis! Er ist des Todes schuldig! Oder doch / wie er die langdige Procession dem Nichthaus zuegahn sahe / und nunmehr handgreifflich spühren mußte / das es Ernst wäre / reuete es ihn / versuchte sein That: gieng hin zu den Vornemmen der Priester / verstehe zu dem Annas und Caiphas: oder er ist zu anderen auß den Vornemmen der Priesterschaft / die vor dem Nichthaus Pilati auff der Gassen standen / hinzue gangen (dann was eigentlich geschehen / kan man nit wissen) bracht ihnen das Gelt wider: und wolte also den auffgerichteten Vertrag nebenst eines Widerrueffs / das er unrecht gehandelt hette / umbstoffen. Da sie aber das Gelt nit wolten annehmen: sonder seiner noch darzue spotteten: Quid ad nos? tu videris. was geherts uns an sihe du zu. Luffer ganz darüber bestürzt in Tempel: warff den Beutel sambt dem Gelt auff den Boden: Gieng hin / und knipfte sich selbst auß Verzweiflung an einen Baum auff. Die aber ohngefähr zur selben Zeit im Tempel waren / hebten das Gelt auff / und brachten den hohen Priestern: welche ihnen ein Gwissen drum machten / wann sie es in den gemainen Schatzkasten hetten sollen legen / weil es ein Blut. Gelt war: sonder kauften einen Acker darumb zur Begräbnus der Pilger.

112. Ach des armen Judas! Seht / Geliebte / so weit kan der Gelt. Geitz einen bringen: zum stehlen / zur Verrätherey / zur Verzweiflung / an Strick. Tunc videns Judas, qui eum tradidit, quod damnatus esset, poenitentia ductus, &c. Dem liederlichen Tropfen seynd die Augen zu spatt auffgangen: und hat erst seinen Fehler erkennen / wo nit mehr zu helfen war. Das ist nemlich des Teuffels Art / grosse Sünder zu bethören. Er macht ihnen vor dem Fall alles leicht: nach geschehner That alles schwär / und die Verbesserung gleichsamb unmöglich: Es kan doch nit seyn: du kanst es doch nit mehr lassen. 2c. Warüber dann mancher mit so unmässiger Traurigkeit überschitt wird / das er in Verzweiflung gerat. Es war bey dem Judas noch nit verhaufft

Matth. 26. v. 66.

Matth. 27. v. 4.

Matth. 27. v. 3.

Ad Heb. 7. v. 26.

haufft gewest / Verzeihung zu erlangen; hett er nur ein rechte Reu gehabt: da hat es gemanglet. *Pœnitentiã ductus, es war ihm layd / sagt der H. Text: aber es war ihm mit recht layd.* Die Reu / damit sie recht bestollt und haylsamb seye / muß den Glauben und Hoffnung auff die unendliche Barmhertzigkeit Gottes einschliessen. Das ist des Juda Reu abgangen. Ey wäre er nur einmal noch seinem Meister unter die Augen getretten / wer waißte es / velleicht hette dessen liebereicher Anblick / wie kurz zuvor dem Peter begegnet / auch auß seinem harten Herzen fruchtbare Buß-Zaher herauß gelocket? *Expectâtes, Juda, donec Sanguis Christi pro omnibus fundetur peccatoribus, Sanguis dominicus te à præcipitio tuo revocâster, spricht diesem Ellenden vergeblich zue der H. Pabst Leo: Ach hettest doch gewarth / mein Jadas, biß das Blut Christi für die Sünder aufgegosfen worden / velleicht wären auch etliche Tröpflein auff dich gefallen / und hetten dein grobe Sünden = Schuld aufgelescht.* *Sed homo inconvertibilis, spiritus vadens & non revertens, cordis sui secutus est rabiem, seynd ferners die Wort des H. Leo: aber der verstockte Mensch / diser Wirbelgeiß / der nit mehr umbzu Lehren wußte / gieng ganz verwirrt / auff seinem Teuffelhafften Vorhaben fort. Er truege den Hencker bey sich in dem Buesen; und sein aignes Gwissen brache den Stab über ihn: hoc enim sacrilegi solet esse judicium, ut conscius facti ipse te dannet: dann einen Gottoräuberischen Lasterhafften Menschen stölte sein böses Gwissen so offte für Gericht / und verdammte ihn / als offte er sich seiner Mißthat erimeret / spricht wol und recht der H. Amb. Ist auch dem Verbrechen eines Geizigen kein Straff besser proportionirt und angemessen / als der Strang: wie solches ein guter Auctor schon vermerckt hat: Avarus enim ad aspectum solum pauperis occurrentis metu suffocatur: ne petatur elemosyna: dann / sagt er / der Geizhals wird gleichsamb von der Forcht strangulirt und getrosslet / als offte ein Beteler gegen ihm dahergeht: weil er fürcht / er möchte erwan ein Almosen haben wollen. Erweisset es hernach noch weiter mit dem Exempel der Freund des Jobs / welche kommen waren / diesen Kranken zu trösten. Unter anderen sagte der Job mit zitterenden Leßzen zu ihnen: Nunc venistis, & videntes plagam meam, timetis: jertz kommt ihr daher: und weil ihr mein Ellend seht / so fürcht ihr euch. Umb Gottes Willen was hatte der Eliphaz und die andere zwen reiche Fürsten Ursach da zu fürchten? wie starck ware dann ihr Feind? so starck dazumal der Job war / ein Mann der Schmerzen / und Krippel auff Hand und Füßen. Was für ein veste Burg ware zu bestreiten? mit Gunst zu melden / ein Mißthausen. Was für grobes Geschütz fuhrte man*

auff zur Sagenwehr? etliche Widerreden / die mit stillschweigen so wol / als mit Gegenpart kunte abgelaint werden. Was für einen Speiß wurde der Job wol schwingen? einen zerbrochenen Scherm / den er vor Schwachheit kaum mehr heben kunte. Was für ein blutiges Gesecht gab es ab? Einen Wertschermittel / deren kaum eins und das ander halb abgebrochen und mit ganz leiser Stimm vor Schmerzen und Schwachheit der Todttrancke mehr heraufbringen möchte: war umb einen Stos zu thun / so hatte ers gar. Lud denn noch müstens ihm seine drey Gegner hören: *Venistis, & videntes plagam meam, timetis: ihr seyd zwar kommen / mich zu besuchen: aber wegen meines ellenden Zustands / den ihr vor Augen seht / fürchtet ihr euch. Gleich nach etlich wenig Zeilen deutet er die Ursach an solcher Forcht in seinen Freunden: Nunquid dixi: afferre mihi, & de substantia vestra donate mihi? hab ich von euch begehrt / Könnt ihrs sagen? daß ihr mir vil schencken / oder von euerm Vermögen vorstrecken solt? seyd ohne Sorg / ich begehre kein Gelt von euch. Das jagte daß des Jobs Freund den Hasen in Buesen: umbstant, ne aliquid sitis à Jobo pro sublevatione sua peteretur: sie fürchten / spricht Lyranus, daß nit etwan der Job in diser seiner eufferisten Noth ein Rittersteuer begehren dürffte. Mit diser Forcht hielte ihnen der Geiß dermassen die Kölen zue / als war ihnen der Hals mit einem Strick zugezogen / daß sie sieben Tag kein Wort reden kunte. Ist derohalben der Strick des Geizigen / bevorab wann er zu weit geht / und Verrätherey anricht / verdienter Lohn. Gleichwol hat der Jude das noch vor seinem End ein pium legatum, Mat. 27. oder Gottseeliges Erbgeschenck (wann mans also nehen soll) in die Kirchen vermacht / das andere Geizhals nicht leicht thun. Er hat die dreyßig Silberling im Tempel gelassen. Aber was nughts? *de: ar: os templo, seipsum laqueo addixit: Das Gelt hat er besser angelegt / als sein Geel / spricht Drogo Hostiensis: Das Gelt hat er an ein GOTT geheiligtes Orth getragen; seinen Leib dem Strick vermacht: das Gelt hat er im Tempel nicht dergeworffen: sein Geel in den Nachen der Höhlen. Sic moriantur rerum suarum conservatores, seht für ein Clausel hingue der H. Augustinus: also sterben endlich dahin alle gar unmissige Gelt = Narren und Scharzhanssen / denen ihre Ducaten und Thaller lieber seynd / als der Seelen Hayl.**

113 Mercke auch die lächerliche Gleiffnerey der hohen Priester. Sie truegen Bedencken / das Blut = Gelt mit anderem Gelt zu vermischen auß Besorg der profanation oder Entweyhung. Aber unschuldiges Blut zu vermischen / hatten sie keinen Scheub. Sie kauften einen Acker zur Begräbnis der Fremddingen. Wol ein herrliches Werk der Lieb / daß man die Ausländer gleichwol noch begraben lasse / nachdem man den Lande

S. Leo
serm. 5. de
Pass.

S. Amb.
serm. 50.

P. Anton.
de Escobar
S. J. Theologus in
panegyrico morali
de tempore
l. 10. in
c. 2. Mat.
observat.
3. & 4.

Job. 6.
v. 21.

v. 22.

Mat. 27.

v. 5.

Drogo Hostiensis, de Sacramen- to Passio-

S. Aug. serm. 14 de Verbis Domini.

Matth. 27. v. 6.

Lands- Leuthen und Glaubens Genossen (wie JESU widerfahren) unbilliger und grausamer Weiß das Leben benommen hat. O wie recht hat von disen und allen Augen-Dienaren der HERR gesagt: *excolantes culicem, deglutientes Camelum*: sie seyhen einen Mucken auß / und werffen den Balg weck / damit ihnen nichts in Sähen bleibe; und ein Camel schlucken sie ohne Forcht einiger Ungelegenheit hinunter. Wir versuegen uns aber wider in das Nicht-Haus.

3. Absatz.

Geführte Klag wider den Herren JESUM bey Pilato.

114. Pilatus, als er in so jämmerlicher Gestalt den HERRen ansah / kunte ihm leichtlich die Rechnung machen / es mußte aintweder das Verbrechen dieses Menschen / oder die Verbitterung der Juden wider ihn sehr groß seyn. Gienge derohalben zu dem Nichthaus auß / und wolte ihr Anbringen vernemmen. Was bringt ihr für ein Klag / sagt er / wider disen Menschen: Recht und wol; dann unbeklagter / und unverhörter Weiß kan / und soll man keinen hinrichten: wie dann solches das natürliche und Kaiserliche Gesetz außweist.

115. Es röche den hohen Priesteren und Schrifftgelehrten in die Nasen / daß Pilatus nit stracks auß ihr blosses Fürstollen mit dem HERRen verfahren / sonder erst vil Klagens und Beweisens haben wolte. Sprachen derohalben ganz trotzig: wer Er kein Ubelhätter / wir hätten ihn dir nit überantwortet. War so vil gesagt / als: für wen sibest du uns an / Pilate? mainst du / wir gehen nit Ungrund umb / und also blind in die Sach? was bedarff es vil Klagens und Beweis? Wir seynd gewissenhafte glaubwürdige Personen: die ganze Sinedrim hat über ihn gesprochen. Wer diser nit ein Ubelhätter / wir hätten ihn dir nit überantwortet. Nun aber haben wir ihn dir überantwortet / und zwar öffentlich in Ansehung des ganzen Volcks. So mußer dann was zweifflest lang? ein Ubelhätter seyn.

116. Ewiger Gott / mich nimmt nur Wunder / daß disen lügenhaften / gewissenlosen Leuthen die Zung nit im Rachen behangen. Was sagt ihr Pharisäer? Was gebt ihr auß / ihr Schrifftgelehrte? JESUS ein Ubelhätter? woher beweist ihr dieses? was hat Er euch und eueren Kinderen dann Ubel gethan? oder mit wem hat Er euch betrübt? Wir wollen die Blinde lassen herkommen / denen Er das Gesicht wider geben: wir wollen den 38. jährigen Sichtbrüchigen von dem Fischeuch berueffen / den Er gesund gemacht: wir wollen umb den Lazarum bitten R. P. Rauchers erstes Dominicale.

cher Bethania schicken / den Er jüngsthin von Todten aufferweckt hat. Von disen / und anderen dergleichen Zeugen mehr / wolten wir vernemmen / was JESUS für ein Ubelhätter seye. Sein Spaichel so gar war haysamb / und den Leuthen guts zuthun angesehen. Woher ist Er dann so geschwind zu einem solchen Ubelhätter worden / daß ihr vermeint / es brauche mehr nit / als daß man ihn ohne weitere Verhör an den Galgen des Creutz hinan werffe? Was wagt die Calumnia und falsche außlag nit? der HERR ist sicher vor den Mörderen: die Salden kommen / und begehren ihn zusehen: die Publicanen laden ihn zu Gast: das Chananeische Weib bittet ihn an: die Soldaten ruffen ihn auß für den Sohn Gottes: die Sünderin Magdalena küßt ihm die Füß: jederman thut ihm guts / und schätzt sich glücklich / JESUM bey sich zu haben: die ainkige pharisäische Pharisäer wollen ihn tod haben: und weil sie solches nit zuegen nit vermögen ins Verck zurichten / nemmen sie die falsche Anschlag zum Schulden / und bezüchtigen den frommen HERRen solcher Schandthaten / daran Er nie gedacht hatte. Aber so muß es seyn. Wol nemmt Severinus Boëthius diese lügenhafte Klagerin *ultima adversa fortuna latronum* den schwarzen Rängen des misgünstigen Glücks / so Reid und Haf einem Unschuldigen außzulegen pflegt. Diese Burd dann wolte der gedultigste JESUS in seinem Leyden auch tragen / und dennoch getroß sprechen: *jugum meum suave est, & onus meum leve*: mein

Severinus Boëthius de consolatione Philo- phie l. 1. prosa 4.

Joch ist süß / und mein Burd ist leicht.

117. Als Pilatus die murrische Antwort der Juden vernommen / und daß sie auß ihr Auctoritet und hohes Ansehen vil pochen wolten / war er auch kurz angebunden / und fertigte sie mit stumpfen Worten ab. So nemmt dann ihr ihn selbst hin / sagt er / und richtet ihn nach euerem Gesetz. 20. Womit er ihnen so vil zuversichn geben wolte: ich bin da / und verwalte die Hals-Gericht im Namen und anstatt des Römischen Käysers: dem hab ich einen Ayd gethan / daß ich vermög dieses meines tragenden Amtes die Justiz nach Außweisung der Käyserlichen Rechten gegen Armen und Reichen handhaben wolle. Nun ist es aber wider allen Käyserlichen Proceß, daß ich disen Menschen ohne vorhergange Klag / Verhör / und Verantwortung hinrichten soll. Das kan ich dann / und wirds nit thun. Habe ihr ein so feines Gesetz in euerem Judenthumb / das ein so geschwinds procedere mit dem Beschuldigten mache / so nomme ihn hin / und urtheilet ihn darnach. Ich kan / und wil mich auß solche Weiß darbey nit brauchen lassen. 20. O Pilate, wärest du also standhafftig fortgefahren / und hättest ohne Aufsehung auß die

Matt. 11. v. 30.

Joannis 18. v. 31.

Matt. 23. v. 24.

Joan. 18. v. 29.

v. 30.

Verfohn der Billigkeit Beystand geleistet / wolte ich dich zu einem Benspiel allen Richteren heut vorstollen. Aber weilen du mehr Wis/als Herr/ und Treu gehabt / und zuldest dem unbillichen Begehren der Juden willfabren / kan man auch von deinem Richterstuel sagen/was der H. Cyprianus schreibt: *consensere iura peccatis, & cepit licere, quod pulchrum est: dein Gerechtigkeit hat sich von den Sünden überwegen lassen/und hast gut gesprochen/was einen Schein hatt.*

S. Cyprianus ad Donatum.

118. Nach ainigem Wort-Wechsel zu beyden Theilen wischten endlich die vornehmste der Juden mit der verfaßten Klag herfür; welche der H. Evangel. Lucas verzeichnet hat. Einer tratt auff / und nach gebornem Stillschweigen sagte er mit auffgeregter Hand zum Zeichen der Wahrheit: wie daß JESUS ein Verführer des Volcks war / und ein neue Lehr wider das Moaische Gesetz dem unverständigen Pöfel verkauffte. *Recte mentitus es in caput tuum: du hast recht auff deinen Kopff hinauffgelogen/mein Pharisaer: Dann derjenige/welcher kommen ist zu suchen/das verlohren war/und den Weg zu dem Himmel mit Lehr und Exempel zuweisen / kan kein Verführer seyn. Ein anderer war vorhanden / der zehlte allerhand Verbrechen an den Jingeren herab / vornemlich aber / wie daß er dem Kayser den Zins zugeben verbotten hätte. *Ecce recte mentitus es in caput tuum: auch du mein Schrifte-Gelehrter/hast ein faisse Lug auff die Welt gebracht: dann es ist bekannt/daß der Herr befohlen habe/dem Kayser zugeben / was des Kayfers ist / und Gott / was Gottes ist: ja auch wirklich für sich und den Peter den Zoll erlegt habe. Zwen andere klagten / daß Er ein Meitmacher / ein Rebell wäre: der sich selbst für einen König auffgeworffen / mit einem Anhang der Jünger im Land herum gezogen / und also das Volck wider seinen rechtmässigen Herrn den Kayser auffgewiglet hätte: welche vermessene That ja allein genugsamb / ihme den Hals zubrechen. *Ecce non erat conveniens testimonium eorum: auch dieses war ein erdichte falsche Inzucht/weilen lautmärig und Statt-kündig worden das grosse Wunder-Werck von den 5. Gerstenen Broden und zwen Fischen: warmit Er unweit der Statt Tyberias bey 5000. Mann gespeiset / und hernach / als ihn das Volck zum König auffwerffen wolte / davon geflohen / und in den Klufften eines hohen Bergs sich versteckt habe. Gleichwol strengten diese Lügen-schmid / die Juden / ihr Klag mächtig an: und der ganze Hauff des Volcks füelle mit seiner Stimm zue: ja / ja / Pilate: das hat Er gethan: reus est mortis: Er ist des Todes schuldig.***

Lucas 23.

Daniel 13. v. 55.

Matt. 22. v. 21.

Matt. 17.

Marci 14. v. 59.

Ioan. 6.

119. Pilatus, nachdem er die Klag wider JESUM vernommen / wolte er den Advocaten oder Vorsprecher des Beschuldigten

auch anhören. Er sahe lang umb; aber keiner wolte aufftreten. Zuletzt wendete er sich zu JESU, und wolte vernemen / was Er auff wenigst dazue sagte / was Er geständig wäre / was Er widersprechen wurde. *Hörst du wol auch / sagte Pilatus, was dise auff dich aussagen? JESUS aber schwige still: also daß sich Pilatus auff das Höchste verwunderte / und nicht recht wußte / für wen er dieses Stillschweigen haben sollte. Auch ich verwundere mich hierüber. Ey was ist das / sanftmüthigister Hayland? da man dir in des Caiphae Hauff einen Backenstreich verfehte / hast du dich verantwortet: jekt / da es dir den Hals gitt / schweigst du still? Wie war es möglich / weil mein JESUS schweiget / daß sich mit die Wolcken auffgethan / und jene Stimm sich abermal / wie auff dem Berg Thabor hören ließe: hic est filius meus dilectus, in quo mihi complacui: das ist mein geliebter Sohn / an dem ich ein Vollgefallen hab: damit auff wenigst die Unschuld von Himmel ein Zeugniß hätte / weil die Erden so falsch ist. Ist es nit zuerbarmen? ist es nit ein Schand: Ein Dieb / den man zum Galgen soll hinauff führen; ein Ehebrecher / den man für der Kirchen stollen soll; ein Todtschläger / der das Schwerdt verdient; ein Bestialist / der auff den Scheiterhauffen gehört; ein verschrayter Mörder / den man Radbrechet; ein Zauberer / den man mit glüenden Zangen zwicket; ein Aechter Königlicher Majester; ein Verräther des Vaterlands / dem man den grausamisten Todt anthun wil / findet noch vor Volziehung des Urtheils einen barmherzigen Menschen / der ihme bey der Obrigkeit ein guts Wort verleihe. Ja / was wollen wir? die allererschlimmste Handel finden umbs Geld bistweilen einen Patronen und Beystand / der einen verlegnen Spruch auß den Pandectis herfür suche / und seinem Clienten damit unter die Achsel greiffe. Der ainigige Erlöser / der Unschuldige auß allen / JESUS, ach der liebe JESUS in causa criminali, bey gegenwärtigem Handel / wo ihm der Kopf darauff steht; von seinen Feinden auß lauter Meyd und Haß der schwärzesten Mißhandlungen halber verklagt / daran Er nie gedacht hat / sieh da in Ansehung alles Volcks / vor dem Richterstuel / gang verlass / findet weder im Himmel / noch auß Erden einen / der sich seiner annehm. Er selbst sagt auch nichts: die andere alle seynd wider ihn. Actum est! es ist mit dir geschehen / mein JESU: dein Stillschweigen legt man dir zum Argen auß / als wann du eben drum dich schuldig gebest: reus es mortis: du bist ein Schlacht-Opfer des Todts.*

Matt. 27. v. 13.

Matt. 17. v. 5.

120. Gleichwol Pilatus weil er sahe / daß der gute Herr weiter keinen Vorsprecher hätte / und selbst öffentlich sich nit verantworten wolte / oder nit wol kunte wegen des Getummels des Volck / gedachte in Geheim die

die Wahrheit herauszulocken. Sieng dero-
halb widerumb in das Richthaus hinein /
und liesse JESUM auch nach sich führen:
setzte sich nider: und pence an von dem
schwärzesten Puncten der Klag/welchen er als
Kaiserlicher Landpfleger ungestraft nit kö-
nte laßn hingehn / im Fall es sich also befan-
de. Er fragte / und portte folgender Gestalt.
Tu es rex Judaeorum? sag mir her / und be-
stehs sein redlich: bist du ein König der
Juden / oder hast du dich auffß wenigst
dafür außgeben? JESUS, als Er die Höf-
lichkeit und Bescheidenheit des Land-Richters
sah / gabe ihm auch gang bescheidenlich Ant-
wort / cemonstrirte und erweise gar leicht / daß
solche falsche Bezüchtigung die Juden nur
auff Reid wider ihn erdichtet hätten / ihne zu
stirren. Unter anderen sagte Er / wie daß
Er zwar ein König wäre / aber sein Reich nit
in diser Welt / sonder anderwärts hätte:
und nur in dise Welt kommen wäre / der
Wahrheit Zeugnuß zu laisten / nemlich der
jenigen Wahrheit / welche lehrt (wie es unser
Salvator außlegt) wie man von diesem irdi-
schen Reich zu dem himmlischen Reich Chri-
sti gelangen möchte.

121. Aber verzeihe mirs / mein gütiger
JESU, daß ich dir in die Red falle? ich hab
etwas nit recht verstanden in diser deiner
Bertheidigung: Loquar ad Dominum meum,
cum sim pulvis & cinis: wann es mir dero-
halb erlaubt ist / mit einem demüthigen
Abraham hinzu zutretten / obwol ich Staub
und Aschen bin / und keiner Antwort werth /
wil ich doch in Unfaltigkeit meines Her-
zens noch eins fragen: wie kanst du der
Wahrheit Zeugnuß laisten / und beynebens
vorgeben / dein Reich sey nicht von diser
Welt? Bist du dann nit derjenige / sub
quo curvantur, qui portant orbem? vor dem
sich biegen / welche den Reichs-Apfel
tragen? Bist du nit derjenige / qui fabricatus
es auroram & solem? der die schöne Mor-
genröthe und die hellstrahlende Sonnen zu
seinem Dienst gemacht hat? Bist du nit der
jenige / dem die Wind und Wellen gehorchen?
Bist du nit derjenige / vor dessen blossen
Namen sich alle Knie biegen müssen de-
ren / so im Himmel / auff Erden / und un-
ter der Erden seynd? Bist du nit endlich der
jenige / der von sich selbst ein keines vor seiner
Himelfahrt noch sage wurde: Mir ist geben
aller Gewalt im Himmel und auff Erden?
Wie kanst du daß sage dein Reich sey nicht von
diser Welt? Hierauff gibt uns an statt seiner
zur Antwort der hocherleichte Augustinus,
das Reich Christi, seye nit von diser Welt /
das ist / nit mit einem solchen Pomp und auf-
ferlichen Pracht eingerichtet: nit so entel / zer-
gänglich / veränderlich / wie die sichtbarte
Reich der Fürsten ins gmaind seynd: sonder
geistlich / unzerstörlich / und ohne End. Es
wird aber vil. ammüthiger die Ursach selbst
auff dem Mund des Herrns zuvernem-
men seyn. Mein Reich ist nit von diser

Welt / sagt Er. Warum mein IESU, wäre
mein Reich von diser Welt / so würden
meine Diener mich ja verfechten / daß ich
den Juden nit zu Theil wurde? Na aber
wo seynd meine Hellep, arbirer und Sold-
datten? wo ist mein Reifiger Zeug? wo
mein Leib Hut? ich habe wie du siehest /
keinen Menschen für mich. Mein Reich
ist nit von diser Welt: die weil mein Cron
ist von Dörneren: mein Scepter ein
schwaches Rohr: mein Purpur Kleid ein
abgeschabner rother Fleck von einem
Reitmantel: mein Thron ein hülzener
Fuß-Schammel: meine Camer / Herren
und Aufwarther die ärgiste Speyrvögel:
mein Ehr die Verachtung: mein Reich
schumb die Armuth: mein Ueberfluß die
Blöße: meine Perle in die Spachel: mein
Saphir die blaue Fleck: meine Rubin
ein Edelgestein meine Bluts-Tropfen.
Regnum meum non est de hoc mundo: ur-
theile nun selbst / Pilate, ob mein Reich
von diser Welt seye.

122. Die linde / sanftmüthige Verantwor-
tung des Erlösers hatte Pilatus allerdings ein-
genossen. Und weil er der Herr von der War-
heit Meldung gethan / lustete ihn etwas meh-
rers hiervon zu hören Fragte demnach: Quid est
veritas? sag an / was ist dan die Wahrheit?
Pflui der Schand! das ist weit gefehlt: wann
der Richter erst fragt / quid dominis, was die
Wahrheit seye / wie wird Er dann ein Verfech-
ter und Beschützer der Wahrheit seyn? Ach ich
sorge wol / ich Sorge wol: die ewige Wahrheit
werde für dismal müssen dahinden stehn / weil
man in des Pilati Haus die Wahrheit nicht
kennt. Der sanftmüthige Erlöser hatte
schon die Wort auff der Zungen / und wolte
dem Pilatus seinen Zweifel auflösen. Aber
er hat solches nit erwart: Entweders die-
weil er das Getummel des Volcks / welches
drauß / wie die unbändige Pferd im Stall /
stosste / und ein unleidliches Getösch machte /
länger nit gedulden kunte: oder / wie der
H. Augustinus darfür halt / diereil ihm ein S. August.
neuer Hund zu Sinn kommen / JESUM tract. 115.
zuertledigen: nemlich die alte Gewohnheit / in Joan.
jährlich umb das Oesterliche Fest ihnen nach
ihrem Belieben einen auß den Gefangnen loß
zugeben. Vileicht hat Pilatus die Art et-
licher vornehmer Beambten gehabt / die mit
wichtigen Geschäften umgehen / und den
Kopf stäts voller Gedancken haben. Die
können sich dann nit lang bey einem auff-
halten. Doch hätte er nit sollen fragen:
oder doch wenigst nach geschehener Frag so
lang verziehen / bis ihm mit zwey oder drey
Worten der Herr die Frag beantwortet
hätte. Ist verhaufft: mora quævis cum IE-
SU sæculum est: Weltlichen politischen
Leuthen ist ein jede Weil zu lang / die sie
mit JESU solten zubringen: ein jede Bier-
telstund geduncket sie ein Jahr / spricht der Au-
ctor Stromatum. Oder vileicht hat der Pilatus
auch darumb davon gegisset / diereil er ge-
forcht.

Matt. 27.
v. 11.

Genes. 18.
v. 27.

Job. 9. v. 13.

Psal. 73.
v. 16.

Matt. 8.
v. 27.

ad Philipp.
2. v. 10.

Matt. 28.
v. 18.

S. August.
tract. 115.
in Joan.

Joannis
19. v. 38.

S. August.
tract. 115.
in Joan.

Oliva lib.
1. Stromat.
fol. 55.

forchten hat / man dürffte ihm die Wahrheit sagen / mehr / als ihm lieb war. Dann grosse Herren (die nie wollen gfehlt haben) stuzen bald / und habens nit gern / wann man ihnen die Wahrheit sagt. Drumb wischte Pilatus zum Nichtthaus hinauß / und sagte: ego nul- lam inuenio in eo causam: ich finde kein Ur- sach des Todes an ihm.

Ioan. 18.
v. 38.

4. Absatz.

JESUS wird an Herodis Hoff
verspott.

123. Aber die Juden lieffen sich drumb nit abweisen: sonder siengen auff ein neues an / ihn in vielen Stücken zu verklagen. Wie / Pilate, soltest du kein Ursach des Todes an ihm finden? Er hat von Galilea angefangen / das Volck zuver- führen: die Stätt und Dörffer selbi- gen Lands durchraist: so gar zu Jerusa- le^m das schädliche Gifft seiner Lehr außgegossen; und die Leuth wider die Fürsten der Priester / ja wider den Kayser selbst außgewiglet zc. und was des Klagens mehr war. Wie nun Pilatus Galilæam nennen hörte / ward er fro / und war ihm diß ein erwünschte Gelegenheit / sich dieses gefährlichen Handels zuentschitten: zugleich auch die Piquen / welche er ein Zeit her wider Herodes den Galiläischen König hatte / hiemit nieder zulegen. Ubersandt dero- halben JESUM gebunden durch seine Die- ner dem Herodes / nit auß Schuldigkeit / sonder unter dem Schein / als wann er der Jurisdiction und Königlichen Hocheit et- was deferirte und zu gefallen thätte: wel- ches dann ein rechtes politisches Stücklein war. Aber weil dise zwey Bößf aneinan- der leckten / und wider gut Freund wurden / kostete es das arme Schäßlein die Woll.

Lucæ 23.
v. 5.

124. Herodes ließ ihm dieses Freundstück gefallen / und solches umb destomehr / die- weil er schon lange Zeit ein Verlangen ge- tragen / JESUM zusehen. Er sasse in einem schönen Saal / unter einem kostbaren Bal- dachin: ließe den Gefangenen für sich brin- gen: hörte die Klag von den Schriftgelehr- ten und Phariseern an. Aber gleichsam er selbe wenig achtete / fragte er den Hay- land umb andere Sachen; warzue ihn der Fürwig / und sein angebohrner Hochmuth triebe. Und obwohlen die Evangelisten nit melden / was dieses eigentlich für Fragen ge- wesen / so vermaint doch Salmeron, und andere / sie seyen in folgenden Stücken bestanden.

125. Ob Er derjenige seye / den die Weise auß Morgenland vor so und so vil Jahren anzubetten kommen; und umb dessen willen sein Herr Vatter Herodes Alcalonita so vil Kindelein zu Bethlehem hätte lassen tödten? Ob er derjenige seye / bey dessen Eingang in Egypten alle Götzen-Bilder zu Boden ge- fallen?

Ob er der Joannes der Tauffer / den er nit unlangst seines bösen Mauls halber hätte enthaupten lassen; von deme das Eschray gieng / daß Er wider von Todten wäre auferstanden? Ob Er zu Cana in Galilea Wasser in Wein verwandelt hätte? Ja es vermelden etliche: Er habe so gar Wasser und Brod herbringen lassen / und von JESU begehrt / Er solte ein Zeichen thun / das Wasser in Wein verwandlen / und die Brod vermehren / so wolte er ihn unsehl- bar loß machen. zc.

126. Aber der Herr thatte nit allein kein Zeichen / sonder würdigte disen Mörder gar keiner Antwort. Warüber sich billich höch- stens zu verwunderen. Doch wolte Er uns hiemit lehren stillschweigen / wann das Reden nichts nuzet: dieweil Er wol wußte / was der Herodes für ein schlaucher falscher Mann wäre / und eben auß seiner Red Gelegen- heit nehmen wurde / ihn in Argem zuver- denken / und wegen des gethanen Zeichens für einen Zauberer halten / und als einen solchen auß ein andere Weiß hinrichten / als Er selbst wolte / und die Propheten weißge- sagt hätten. Deswegen schweige Er still. Accusator Dominus, & tacet: quia defensione non indiget. Ambient defendi, qui timent vinci. Non ergo accusationem tacendo con- firmat, sed despicit non refellendo: Der Herr wird angeklagt / spricht der H. Ambrosius: und Er schweige: thut auch recht dar- ran / weil Er keiner Verantwortung be- darff. Sehe die zue / wie sie hinauß kom- men wollen / welche ihnen forchten / us- berwunden zu werden. Folgt drumb mit drauß / daß Er sich schuldig geb / weil Er schweige: sonder Er schweige / weil Er die Klag keiner Antwort würdig schertz

127. Das stunde aber dem Herodes zu verschmahen. Ließe derothalben seinen ge- fassen Bohn von ihm fallen: hielt ihn vilmehr für einen Bauren / der mit einem König ihm nit zureden traute: ja für einen Ehoren / deme besser ein Narren-Kapp / als die Jüdische Kron anstunde. Also bald füellen die übrige Hoffleut dem König bey (wie es dann bey Hoff nach Taciti, und Senecæ Aussag an Schmeichlern und Ge- derklaubern nie manglet) und wie der H. Lucas sagt: spreuit illum Herodes cum exer- citu suo: nit allein die Hoff-Herren sambe dem König / sonder das ganze Krigs-Herr hat den Herrn veracht. Doch muß man ihm da nicht ein Kriegs-Heer von vil tausent Mann einbilden; sonder nur die Leib- wacht / welche der König dazumahl verstärck hatte wegen des Vesterlichen Fests. Ist aber ei- nem schon Kriegs-Heer genug / wann einen hun- dert: / oder funffzig muthwillige Soldaten außlachen / außspießen / und für einen Nar- ren halten. Unter disen Spey-Böglern war einer / der brachte ein weißes Kleid her; sohe es mit Beyhülff anderer dem Herrn an; und nachdem man ihn gnug darinnen hin und

(Salmeron
rom. 16.
tract. 27.
folio 214)

S. Ambrosius
lib. 16. in
Lucam 6.

Seneca 6.
pitt. 4. ad
Lucium
Lucæ 23.
v. 11.

und her gedrähret; mit etlichen Maul-Schlägen / als einen Candidatum, oder Mitwerber der Jüdischen Cron begrüßte / ja als einen alderen Menschen verlachtet / schickte ihn Herodes wider zum Pilatus mit vermelden: er möchte mit diesem Narren seinem Belieben nach umgehen / und den schon angefangenen Gerichth-Proceß vollends ausmachen. Im überigen hätte man Königlich Seyren ein sonderes Belieben getragen ab der Ehr / so der Herr Land-Pfleger Ihro Majestät durch diese Zuesendung gedacht wären gewesen / zuerweisen. 10. Wurde dero halben abermal der gedultige HERR JESUS / und zwar in einem Narren-Kleid durch alle Rothlachen über Gassen geführt / mit unsäglichem Gelächter des Volcks; wo die böse Buben so gar mit Roth und Stain auff ihn zuerwurffen.

123. Anben ist zu merken / daß diese Ver-spottung des HERRN an dem Hero-lianischen Hoff weit gröffer gewesen / als aller Spott und Schand / so Er bis dahin ausgestanden. Dann bißhero hat ihn nur schlechtes Gindlein / der Troß / Absaim böser Buben / und Gassenrauppen verlacht / und mit ihm die blinde Ras gespielt ins Caiph-Haus. Da aber / da spottete seiner ein König. Die Majestät gestattet sonst das vil Spotten so hohen Verfohlen nit. Weilen aber dennoch solches Herodes gethan / den HERRN für einen Narren gehalten / und für einen solchen in einem weissen Narren-Kleid denselben männiglich vorgestollt / hat er den Pöbel auff seinem Wahn gestärckt / und die ewige Weißheit ganz verächtlich gemacht / daß er sie verächtlicher nit hätte machen können. Und diesen Schimpf und allerbitterste Verhöhnung hat der starcke Samson auff Lieb seiner Dalila, der Menschlichen Natur / von den Philistæren wollen großmüthig übertragen / daß man billich sich dessen zu verwundern hat / und gleichsamb im Furübergehn mit einem Cardinal Drogo Hostiensis zu ihm sprechen könne: in tantum amasti mulierem, non amantem te, ut sapientia tua stultesceret, & fortitudo tua infirmaretur: so weit hast du dich verliebt in eine / so dich nit lobte / daß du dein Stärcke drüber verlohren / und dein Weißheit gleichsamb zum Narren worden.

5. Absatz.

Barabbas, der Mörder / wird dem HERRN JESU vorgezogen / und losgelassen.

129. Als nun Pilatus sahe / daß ihm dieser sein Anschlag auch zu Wasser worden / brauchte er einen anderen Griff / den unschuldigen HERRN ledig zu machen. Er stollte den Juden auff das beweglichste vor / wie daß weder er / noch Herodes / der doch einer-

ley Religion mit ihnen wäre / und ihre Gesäß wol wüßte / nach langem examiniren und fragen nichts an diesem Menschen haben können finden / so des Todts würdig wäre: seye also entschlossen / ihn wider auff freyen Fuß zustöllen. Jedoch damit solches auch mit ihrer Reputation und ohne Verletzung ihrer Ehr geschehen möchte / wolte er ihnen der Gewohnheit nach zu dieser Oesterlichen Zeit einen Gefangenen los geben / und die Wahl lassen / daß sie nemmen möchten / wen sie wolte. Drumb sagt her / sein geschwind: wem wolt ihr auß zweyen / den ich euch solt los lassen? Barabbam, oder JESUM, der genennet wird Christus? sonst ist für diesmal kein anderer in der Wahl. 10. Solches thatte Pilatus mit allem Fleiß: dann er vermeinte / es kunte ihm nit fehlen: die Juden / als die dem Barabbas spinnenfeind / weil er ein Aufruhr in der Statt erweckt / und einen Burger erwürgt hatte / beynebens ihnen für ein Schand halten wurden / wann das Geschrey solte auffkommen / daß sie ihren Gesalbten getödtet hätten 10. wurden ohn allen Zweifel JESUM fürschlagen / und ihn los begehren. Die Oberste der Juden und Aeltiste des Volcks bedanckten sich zwar gegen dem Pilatus / daß er den alten Brauch nit wolte lassen abkommen / gaben aber nit gleich ein Antwort / sonder stofften die Köpff zusamb / und schickten ihre Diener (wie glaublich) unter dem Volck herum / für den Barabbas anzuhalten. Dann Pilatus solches merckte / trange er auff ein Antwort / und gabe ihnen was deutlicher sein Meinung zuverstehn / und sprach: wolt ihr / daß ich euch der Juden König los lasse? Da schrye der ganze Hauff überlaut: die hohe Priester / Phariseer / und Schriftweise voran / und alles Volck hinnach: nit diesen / sonder Barabbas! Und da Pilatus abermal dergleichen thatte / als wann er es nit recht verstanden hätte / und fragte: was sollich dann mit JESU anfangen / dem König der Juden? Da schryen sie mit noch ungeheurer Stim: Creuzige / Creuzige ihn! und ihr Geschray namm überhand.

130. Ach! ach Geliebte / was für ein unsinnige Wahl ist dieses? Seht / wohin der Neid und Haß die Leuth bringe. Wann man uns hätte lassen erwöhlen / wir wurden zweiffels ohne die Sach weit anderst angegangen haben. Aber haltet in mit euerm Urtheil / biß wir diese zwen / so in der Wahl waren / JESUM und Barabbam, ein wenig gegen einander halten / und darmit die heutige Passiom-Predig beschliessen. Wer war dieser Barabbas? die Evangelisten geben ihm seine gebührende Titel zimlicher massen wol. Der H. Marcus und Lucas nennen ihn einen aufrührischen Menschen / und einen Todtschläger: der Heil. Joannes haist ihn einen Mörder: der H. Mathæus einen Hecermas-

Lucæ 23.
v. 14.

Matthæi
27. v. 17.

Joannis 18.
v. 39.

v. 40.

Marci
v. 12.

Drogo Hostiensis.
de
Pass. Do-
mini.

clermässigen Gefangnen / der den Todt vilfältig verdient hatte. Ware also Barabbas dem Gesicht nach ein schwarzer wilder Gsell; in der Kleidung ein wuster Schlüssel; in den Sitten ein Schwindgrueb der greulichsten Laster; ein Lueder auff allen vieren; ein schädliches Glied des gemeinen Nutzens; ein dirnlicher auffrührischer Kopf; ein Rädelführer der Böslichkeit; ein Meichel-Mörder; ja ein verschrayter Todtschläger; ein Meitmacher unter dem Volck; ein Burger-Mörder in der Statt; ein Dieb in den Häusern; ein Rauber auff der Strassen; ein Schelm an allen Orthen; der wegen seiner greulichen Bubenstücklein bey männiglich verhasst war / und nichts bessers / als den Galgen / Feur / und Rad schon längst verdient hatte. Ein Sud / und Psul aller Bösheit war Barabbas.

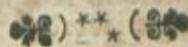
131. Hingegen bildet euch auch **JESUM** ein / wie Er aufgesehen / eh ihn die Juden so übel zugerichtet / und ihr werdet bekennen müssen / daß Er an Schönheit / und Tugend seines gleichen nit habe. Er ist der Aufferfahrne auß tausent / der Schönste auß allen. Er ist / der sein Lebtag nichts böses gethan; der nie kein Kind belaidiget hat. Von dem alles / was löstlich / was schön / was uns annehmlich ist / herkommt. Die Erden war nit halb so fruchtbar / wann nit **JESUS** darauff gewandelt wäre: das Wasser nit so hell / wann nit **JESUS** dasselbe getreten hätte: der Luft nit so gesund / wann ihn nit **JESUS** geathmet hätte: das Feur nit so glanzend / wann ihm **JESUS** mit den Schein geben hätte: die Sonn nit so schön / wann nit **JESUS** der Bräutigam darinn seinen Sitz hätte: der Himmel nit so erwünschlich / wann nit **JESUS** dorten herschte. In Summa alle Schönheit / alle Freud / alle Ergötzlichkeit / aller Reichthumb / alle Vergnügung kommt von ihm her: und folgendes ist Er selbst der Schönste / der Edlste / der Reichste / der Weisste / der Annehmlichste / der Liebreichste / der Sanftmüthigste / der Gedultigste / der Mächtigste / der Heiligste / der Vollkommenste. Das ist **JESUS**.

132. Und dennoch haben die Gottlose Juden mit höchster seiner Verschmähung und Unbild ihm den Barabbas vorgezogen. O grausame That! O närrischer Tausch! O unerhörte Bösheit! O mein **JESU** / wie

wird es dir umbs Herz gewesen seyn / da du hast müssen anhören / daß man deiner Gütthatten so gar vergessen / jetzt auch dich deines Namens nitmehr würdigte / sonder nur ins gemain nennte: nit disen / sonder Barabbam gib uns loß: und also mit deiner euffersten Beschämung dich des Todts würdiger achtete / als einen Mörder. Aber ich kan wol sagen / was der H. Bernardus / dem Liebhaber gesagt hat: *quand pro me victor, tanto mihi charior: je verächtlicher von meinweggen du bist / je lieber du mir bist.*

133. Ihr aber / vilgeliebteste Zuhörer / müßt mir zum Beschluß auch noch ems beantworten. Jetzt stölt mit mir Pilatus den Juden / sonder ich euch Christen / und sonderbar euch Sünderen die Frag: wen wolt ihr auß obgedachten zwen loß haben? **JESUM** oder Barabbam, den Mörder? Ihr gebt mir zur Antwort: es seye ein Unsinnigkeit / lang zweiffeln wollen. Recht so. Ist es ein Unsinnigkeit / lang zweiffeln wollen; so ist es ein grössere Unsinnigkeit / den Barabbas **JESU** vorziehen wollen. O unsinnige / thorrechte Sünder! die Juden haben solches einmal gethan: ihr thut es / als oft ihr ein schwarze Sünd thut. Dann was ist ein Todt-Sünd anders / als daß man sich von dem Schöpfer ab / und zu den Creaturen wende: massen die Sünd der H. Augustin. beschreibt. Ein Trunk Wein / ein seidenes Band / ein halber Schaller / ein augenblicklicher Wollust / ein freundlicher Anblick eines Weibs / ist euch oft lieber / als **GOTT** / als euer Seeligkeit. Hättet das nit mit Verschmähung **JESU** Barabbam vorziehen? Psul der Schand! O **JESU** / groß ist dein Verachtung auff diser Welt. Die Juden ziehen dir Barabbam vor: die Heyden erkennen dich nit: die Reker schänden / und lästern dich: vil auß den Chatholischen schämen dich nit: alle Sünder verschmähen dich. So kanes dann nicht mehr anderst seyn? Soll man dann Barabbam auflösen / und **JESUM** binden? Soll dann ein Mörder auß freyen Fuß gestölt werden / und der Unschuldige in den Banden bleiben? Soll dann Barabbas leben / und **JESUS** sterben? Obstu, elcrite

caeli super hoc: erhatte / ihr Himmel über diß.



Andere

S. Bernard.
serm. 1. de
Epiphania.

S. August.
l. 1. de li-
bero arbitrio.

Jeremia
2. v. 12.

Anderer Abtheilung

Für den Charfreitag.

IESU blutige Gaßlung/ und spöttliche Ordnung in dem
Hauß Pilati.

Die Sechste Predig.

Tunc ergo apprehendit Pilatus IESUM, & flagellavit.

Et milites plectentes coronam de spinis, imposuerunt capiti eius.

Ioan. 19.

Als dann namme Pilatus JESUM, und ließ ihn gaßlen.

Und die Kriegs-Knecht flochten ein Cron auß Dörner/ und setzten sie
ihme auff sein Haupt. Joannis am 19. Cap.

24. **A**ch! ach des Unsierens!
so bricht dann der je-
nige Tag an/ der mei-
nem Hayland den
Hals bricht? War-
umb weißet ihr euch
nit wider zurucl/ ihr Himmels-Kugel/ damit
doch nim mermehr annahe die Stund seines
Tods? Und du/ O schönes Tags-Liecht /
hellglanzende Sonn / warumb verdeckest
du nit gleich in dem Aufgang deine Stra-
ken / damit uns nicht also grell in die Augen
schlage die grausame Marter und Pein un-
sers Erlösers? Bernemmt umb Gottes
Willen das fernere schön procedere und un-
menschliches Verfahren wider den unschuld-
igen JESUM in dem Richterhaus Pilati.
Gestert haben wir ihn/ as einen umb Leib und
Leben gefangnen / und beklagten Ubelthäter /
den sein aigner Lands-Fürst Herodes für einen
Narren gehalten; die hohe Priester/ Pharis-
er / und Schriftgelehrte sambt dem ganzen
Volck des Tods würdiger / als einen ver-
schreyten Mörder geachtet / der Landrichter
aber bishero noch beständig für unschuldig er-
kannt / in Eisen und Band gelassen. Das
waren die præmissæ, der Vortrab / oder An-
fang des schönen Gerichts-Process in dem
Hauß Pilati: laßt uns jetzt sehen/ was für ein
Conclusio, oder Schluß darauf erfolgt seye.
Tunc ergo: derohalben alsdann / spricht der
Heil. Evangelist Joannes. Was alsdann?
Als dann / nach dem der HERR öffentlich
und genug gedemüthiget und zu Schanden ge-
macht worden / wird den rasenden Juden
zweifels ohne ein Genügen geschehen seyn?
Mit nichten. Tunc ergo: alsdann / wie
weder Herodes / noch Pilatus den Beklag-
ten schuldig befunden / werden auch die hohe
Priester und Schriftgelehrte ihren Sentenz
geänderet haben? Wer wol gut. Tunc ergo?
alsdann / da der Land-Richter / nach gesche-
hener Gehaimb und öffentlichen Verhör / ihn
vor männiglich für unschuldig erklärt / und
R. P. Raufers erstes Dominicale,

ferners kein neue Klag fürgebracht worden /
wird Pilatus ihn wider auff freyen Fuß ge-
setzt haben? Ach nein/ nein: es ist ganz anderst
heraus kommen. Tunc ergo: alsdann/ nachdem
dieses alles geschehen / apprehendit Pilatus JE-
SUM, & flagellavit, da namm Pilatus JE-
SUM, und gaßlere ihn: nit mit aigner
Hand / sonder Er übergab ihn seinen Scher-
gen/ mit Befehl/ ihn sein wol herzunehmen/
nur damit den tobenden Juden einmal ein Ge-
nügen geschehe. *Pellina conclusio*: wol ein
schlimme Consequenz / und Folg auß solchen
Præmissis. Wann aber *Ratio Status*, die
Teuffel-hafte politische Eigennützigkeit und
Menschliches Aufsehen argumentirt/ so kömmt
kein anderer Schluß heraus. Kommet her-
bey / vilgeliebteste Zuehörer / diesem Schau-
Spiel bezuwohnen / und aintweders die
Straich zuzehlen; oder sein heiligstes Blut
auffzufangē/ oder wol etwan auß einem Win-
ckel ganz müßig / und mit truncknen Augen /
wann ihr kömmt / zuzusehen.

6. Absatz.

Der HERR JESUS wird nach
abgezognen Klaidern an ein
Saul gebunden.

135. Pilatus hatte bishero gethan / was
einem Widerrmann / und rechtschaffnen Rich-
ter wol ansteht: fleißig in alle Umständ der
Klag inquirirt und Nachfrag gehalten / auch
nichts unterlassen / was zu des HERN Er-
ledigung dienen kunte. Nunmehr aber
fangt er an / einen Heichler zu spielen / und
dem Recht ein Ohr umbzureiben. Er besorg-
te/ es möchte ein Aufschuß unter dem Volck
entstehn / welches ganz tobend und wütend
JESUM furzumb todt haben wolte. Sol-
chem Unhayl vorzubuegen/ wolte Pilatus lie-
ber wider die Billigkeit handeln / als mit sei-
ner aigner Gefahr die Unschuld ferners
Hand haben. Er erzogte sich wolgenaigt
gegen dem Beklagten; wolte aber auch die
Kla-

Joan. 19.
7. 1.

Luc. 23.
v. 22.

P. Oliva in
Stromat.

Stanihur-
tus S. J.
in Historia
Passionis
Modicat. 2.
de nuda-
to Christo
Domino
et Salme-
ronis tom.
20. tract.
22.

Kläger / die hohe Priester / und einen ganzen Rath nit für den Kopf stossen / daß ihm heut oder morgen bey dem Kayser zu Rom nit Rosen tragen dürffte. Sagte derothalben zu den Juden: corripiam eum, & dimittam: ein mehrers kan ich nit thun: ich wil ihn Scharpzüchtigen / und darauff loslassen. Das wirst du aber nit thun / sorg ich wol / mein Pilate: dann wer mit Hindansetzung der Furcht Gottes einmal anfängt / das Recht zu krümmen / und sich zu vil auff den Menschlichen Respect begibt / rinnt allerweil weiter hinein. Alterum dantaxat ex his implebis: quod est sevitiæ; perficiēs; quod æquitatis est, negligēs: corripies, & non dimittes; sed laceratum ages in crucem: seynd die Wort des Auctors Stromatum. Eins wirst du thun / das ander nit. Was die Grausamkeit haben wil / wird vortringen; was der Billigkeit gemäß wär / nichts gelten. Du wirst ihn züchtigen / und wol zerfleischen / ans Creutz werffen: das wirst du thun. Und also ist es geschehen / wie ein guter neuer Auctor auff nachfolgenden Schlag wol erwegt.

136. Pilatus begab sich von dem Aereker widerumb in das Riehthaus hinein; ließe JESUM nach sich führen; setzte sich nider / und wie sehr glaublich / redete er ihn auff folgende Weiß an. Siehe / mein guter Gsell / was ich deiner halber thue. Du hast selbst gehört / und bisshero erfahren / wie sehr deine Ankläger wider dich entzindet seyen. Keiner ist / den nach deinem Blut nit dürstet; keiner / der dich nit rodt haben / und am Creutz sehen wil. Was muß ich thun? ich allein kan allen nit widerstreben: die Sach ist schon zur weit kommen / und ein Aufzweyung zubefordern: Aufzweyung Ublen ist nach allen Rechten das kleinere zu erwählen. Muß es also auch du nit für ungut aufnemen / wann ich gezwungen / und gezerungen mit dir ein Straff vornimm / die doch noch ringer ist / als die / welche deine Widersacher durch auß haben wollen. Es ist zwar schwär / gegaislet werden / muß bekennen: aber noch schwärer ist es / sterben müssen. Damit ich dir das Leben erhalte / wird ich dich gaislen lassen; und also dir verschonen / weil ich dich zichtige? straffen wil ich dich / damit du nit sterbest. Riste dich zur Gedult / und gib dich darein / weil es anders nicht seyn kan. Einen schwären Strauß wirst du müssen aufstehn. Da / Soldaten / fort mit ihm!

137. O Pilate, die Menschen zubethören / kan man bald der Sach ein Gärblein anstreichen; aber das allwissende Aug Gottes / welches einstens auch die Gerechtigkeiten urtheilen wird / laßt sich nicht blenden. Pessimè philosopharis, du machst wol ein schlimmes Argument. daß Schmir geladet wird dich geh. Aufzweyung Ublen soll man das

Ringere erwählen. ist war: ich halt es auch mit dir. Aber soll es ein kleineres Ubel seyn / Gottes Sohn gaislen / als einen Juden verlegen? Ich hab ihn nit für Gott erkennt / sprichst du. Wils glauben: hast aber gewußt / daß Er unschuldig seye. Ist es daß ein kleineres Ubel / einen unschuldigen Menschen also mit Gaisel-Straitzen lassen hernemen / daß Er neben der ewigen infamia und üblen Nachklang natürlicher Weiß auch nit einen Tag länger hätte leben können; oder einen falschen Ankläger abweisen? Man hat ihn aber der größten Laster bezüchtigt. Hat man ihn aber auch deren überwisen? Mein Seine Fürsten / Priester / Schriftegelehrte und Aelteste des Volcks haben ihn schon zu dem Tode verdammt / und begehren nichts / als nur die Execution folgen zu lassen. 20. Du hast aber auch gewußt / daß sie solches auß Neid gethan. Und also hättest du / als ein höhere Obrigkeit / ihre Tück und böse Anschlag nit sollen haben angehn / sonder eh die Sach an den Kayser gelangen lassen. Ich forchte aber ein Aufzweyung des Volcks. Dir als Land-Pfleger und Kayserlichem Statthalter stunde es zue / solche zu dämpfen / oder zu verachten / weil sie ohne dein Schuld geschehen wäre. Ich ware darbey des Lebens nit sicher. Seyde dem also. Ein Richter ist schuldig / Recht und Gerechtigkeit auch mit seinem Blut zu behaupten. Non perieras, si pro iustitia perisses: du wärest nit gestorben / wann du für die Gerechtigkeit gestorben wärest. Injuste iudicasti: du hast unbilllich gehandelt: in dem du einen Unschuldigen zu einer so harten / den Ehren-nachtheiligen / und schwächlichen Straff verdammt hast.

138. Aber was wil ich lang mich da einmischen / und wegen meines Haylands den Pilatum einer Unbild bezüchtigen? Mein Herz selbst widerspricht einem so ungerechtem Verfahren nit; sonder ist willig / für uns sein Blut zu vergießen. Und villeicht hat Er dem Pilatus / da er ihm die bevorstehende Straff gesagter Massen andeutete / kein andere Antwort geben / als was er in den Psalmen spricht: in flagella paratus sum: zur Gaislung bin ich bereit.

139. Als bald wurde das Orth bestimmt: welches / wie Victor Antiochenus darfür halt / ein offner Hoff; nach anderer Meinung ein gewölbtes Zimmer gewesen / wo man die Ubelthäter durch Solteren und Gaislen zu peinigen pflegte. Sechs Baum-starcke Knecht nach Meinung des Heil. Hieronymus wurden ernennet / welche an diser schwachen Creatur ihr Stärke bewahren solten. Aber das / damit alles ordentlich hergienge / wurde disem Spectacl benzuwohnen / nahe die ganze Leib-Huet des Pilati darzue verordnet. Das Geschrey kommt auß: man laufft zue: und wird der ganze Platz theils mit Soldaten / theils mit anderem Gsindlein eingefüllt. Hierauff griffen zwen grimmige Wölff

Psalm. 37.
v. 18.

Victor An-
tiochenus
in c. 15.
March.

Wolff das unschuldige Lämblein an : führten es in gedachtem Zimmer zu einer Säulen hinzue : welche nach Römer Art von der Erden auff zwey Schuh hoch war / und einem Mann weiter nit / als bis an den Nabel raichte : auch obenher einen eisenen Ring hatte ; waran man dem Ubelthäter die Hand bande / also daß man mit Straichen zu dem ganzen Leib von fornen und hinten zukommen kunte. Die überige brachten den ersforderten peynlichen Werckzeug herbey : welches nach Meinung des Heil. Vincentij lange / dornächte Ruthen ; knopffete Riemen / und Gaisel von eigenem Drath waren. Der gemeinere Sentenz aber haltet / es seyen Ruthen und lederne Peitschen / waran fornen her spitze Sporn waren gebunden / gewesen. Wie deme : so waren es doch anzuschauen entschliche instrument , darab einem jeden die Haut grüsten wurde / wann er wußte / daß sie an seinem Leib solten zerschlagen werden. Auch der HERR JESUS / ob er schon seinen Mund nit aufthatte / noch im geringsten sich beklagte / wie ein Lämblein / das man zur Schlacht-Bancel führte / feußte er doch hertziglich darüber / und sahe sie kläglich an.

140. Zwen Ding seynd bey der Gaiselung des HERRNS zu beherzigen / so ihm über die massen schmerzhafft gefallen : der Spott / und die Straich. Doch glaub ich / der Spott habe die Straich überwogen. Dann was kunte doch einer so hohen Verfohn / als JESUS war / dem ewigen Sohn Gottes / und König Himmels und der Erden / beschwärtlichers / und schimpfflichers begegnen / als sich müssen nackend aufziehen ; an ein Saul binden ; mit Ruthen und Gaisel streichen lassen / so nur den Sclaven / ärgsten Böswichten / Schelmen / und Mörderen widerführe ? Das hat den HERRN dermassen confundirt / und ihm dise offentliche Schand so wehe gethan / daß er gleichsam die Straich mit empfunden / sonder durch den Mund des Propheten Davids an dem 34. Psalm / nach Anselmi Auslegung / gesprochen hat : congregata sunt super me flagella , & ignoravi : Die Gaisel haben sich auff meinem Rücken gemehrt / und ich wußte nichts drum. Wollan wir wollen beydes vorstollen.

141. Weil die erste zwen sich risseten / und darmit sie zur Hencker Arbeit desto geschickter wären / ihren Oberrock aufzogen / fiengen die andere an / auch dem HERRN seine Kleider abzuziehen ; welche sie ihm mit Gewalt her abrissen / und also ganz nackend und bloß ihn allen Anwesenden zum Gelächter vorstollten. O was für ein Schmach ware dieses dem allerzüchtigsten / Feuschisten JESUS ? Gedencke ein wenig / Christliche Seelen / was das seye / eine Fursten-Verfohn / ein so edles Blut / ein der Ehrbarkeit höchst-befliffnes Mannsbild / vor solchen losen Duben / Speyßvogel / und Rauppen / als da zumal R. P. Rauschers erstes Dominicale.

verhanden waren / aller seiner Kleider entbloßt sehen daslehn.

142. In dem Buch Genesis lesen wir / daß der Adam gleich / nach begangener Sünd / sich hinter den Bäumen verborgen / und mit Feigen-Blättern bedeckt habe Weilen ihn aber GOTT damoch ans Tageslicht herfürgezogen / und deswegen zur Red gestölt / gab der Blüchtige kein andere Ursach seines Verbergens / als sein Blöße : vocem tuam audivi in paradiso . & timui , ed quod nudus essem , & abscondi me : ich hab dein Stimm gehört im Paradyß / und hab mir geforchten / weil ich bloß war : und deswegen hab ich mich verborgen. Wie Adam ? ich hette vermaint / die Ursach deines Verbergens wäre gewest eben dise Stimm / die du gehört hast von weitem / als sie / wie ein starcker / mit Donner und Blitz vermischter Sturm-Wind über den Bäumen daher rauschte / und den Ubertreter der Gebotten Gottes suchte mit einem Adam / wo bist du ? da war es Zeit / sich zu vertriehen. Ich hette geglaubt / der Worg-Engel mit seinem feurigen Nach-Schwert ; oder der Todt mit seiner Larven ; oder die grimmige / und nunmehr wider dich Rebellen rebellische Thier / Löwen und Bärn / mit ihrem offenen Nachen / Klatten / und Kreulen hetten dich erschreckt : so kombts aber ganz anderst heraus : timui , ed quod nudus essem , & abscondi me : ich hab mir geforchten / und mich verborgen / weil ich bloß war. 1c. Man trifft nemlich einen Nackenden noch so hart / und die Schand wird verdoppelt. Dise angebohrne ingenuitet und Schambaffigkeit des Adams hat dem erzöhrnten GOTT dermassen wolgefallen / daß Er nit allein ihm den Schurz zu seiner grösseren Beschämung nit hat lassen weckreissen ; sonder ihme / und seinem Weib selbst ein besseres Kleid / nemlich ein Pelzlein auß Schaf-Hel gemacht / und angelegt hat. Unser Cornelius à Lapide sambt anderen Dolmetschen vermeint / ein Engel habe auß des HERRN Befehl zwen Schaf gemetzet ; ihnen die Haut abgezogen / und darmit den Adam umbgürtet. O grosse Ungleichheit zwischen dem ersten und anderen Adam ! den sundhafften Adam laßt GOTT kleiden / damit er nit so fast sich schämte : dem unschuldigen Adam laßt Er die Kleider abziehen / damit er nur sein wol zu schanden wurde. Dort zoge ein Engel einem Schäflein die Haut ab / damit ein Rebell einen guten Rock hette ; da ziehen grobe Pöngel dem gehorsamen Sohn des Vatters mit Ungestim die Kleider ab / damit sie einem unschuldigen Lamb die Haut durch un-menschliches Zerfleischen und Gaislen möchten herunter reissen. Der Engel bracht vor das Schaf umb / eh er ihm die Haut abzoghe : dise Blut-Hund schinden vor unser Lamb halb / damit es desto grausameren und langwirigeren Todt nemme. Glückseliger Adam ! unglückseliger JESUS ! der jenige / welcher

Genes. 3.

v. 10.

Cornel. à Lap. in c. 3. Genes. v. 21. fol.

82.

S. Vincenzius in c. 53. I. 12.

Psalm. 34. S. Anselm. tract. de Ratione.

welcher die Silgen bekleydet auff dem Geld; die Bäum mit ihren Rinden; die Fisch mit ihren Schuppen; die Schaf mit ihrer Woll; die Vögel mit ihren Federn; steht jetzt nackend und bloß da / und hat so gar kein Hembd/ sich zu bedecken: da entzwischen die Synagog der Gottlosen Juden/ wie ein andere Nichol zum Fenster herab seiner spottete: quam gloriosus fuit hodie Rex Israël, & nudatus est, quasi si nudetur unus de scuris: ey wie so glorios erscheint heut der König von Israël ganz blos / wie sich die unverschämte Lotterobuben abdecken. Da ist auch erfüllt worden jene Prophehey des Pfalmistsens: tota die verecundia mea contra me est, & confusio faciei meae cooperuit me: den ganzen Tag hab ich mich geschämt / und die Schamröthe hat mein Angesicht bedeckt. Warum dieses/ mein JESU? Hört den H. Augustinum darauff antworten: peccat iniquus, & punitur iustus: delinquit reus, & vapulat innocens: quod meretur malus, patitur bonus: quod perpetrat servus, exsolvit Dominus: quod committit homo, sustinet DEUS: der Gottlose sündiget / und der Gerechte wird gestrafft: der Böswichte hat es geschehen / und der unschuldig muß büßen: was der Böß verdient/ muß der Fromb leiden: was der Knecht übel stiftet/ wird der Herr drum hergenommen: was der Mensch für Schulden machet/ muß Gott bezallen. Die Menschen/ die Sunder/ die Kinder Adams/ wegen ihres üppigen Kleider Prachts; wegen ihrer schandbaren unkeuschen Entblössungen / und allerhand Winkel Laster der Unzucht habe alda öffentlich Christo seine Kleider abgezogen/ und ein so unaussprechliche Confusion un Schand ihm verursacht. Aber weiter in der Geschicht.

7. Absatz.

Blutige und grausame Gaisslung des Erlösers.

143. Demnach die verruchte Kriegs Rott das Gespöht lang genug mit dem bloßen Hayland getriben / bandte ihm einer auß den Peinigeren die Hand Creuzweiß härtiglich an dem Ring der Säulen an / daß ihm die Finger erschwärzten / und das Blut unter die Nägel schosse. Ihr grausame Wütterich / was sucht ihr hierdurch / daß ihr meinen Herren an die Säulen bindt? vermaint ihr / derjenige / welcher dem gebundenen Samson Stärck geben / der Philistæer Strick und Band zu zerreißen / wurde sich von euch binden lassen / wann er selbst nit wolte? Seynd ihr so thorrecht / und bildet euch ein / er wurde dabey dieser Säulen stehn bleiben / wann nit der Sündhaften Welt ganzer Last auff seinen bloßen Schulteren ruhete / und sein Saul Himmel und Erden unterstützte? Oblatus est, quia ipse voluit: Er lasse sich von euch binden/ wie ein Schlachtwich / dieweil Er selbst ein Opfer hat wollen abgeben.

2. Regum 6. v. 20.

Pfalm. 43. v. 16.

S. August. meditatio. num. c. 7.

Judicum 16.

Mair 53 v. 7.

Und wie hernach der H. Brigitta ist geoffenbahret worden / hat Er die Hand selbst gegen der Säulen aufgestreckt / und sie umbfangen. O charitas, quam magnum est vinculum tuum, quo DEUS ligati poruit! Nullum vinculum filium DEI ad columnam tenere potuisset, si charitatis vinculum defuisset, lauttet der schöne Spruch Laurentij Justinian. O Lieb/ wie lang und stark seynd deine Hand / warmis Gott hat Könen gebunden werden! Gwisß ist es: kein Strick hetzte Könen den Sohn Gottes an die Säul binden/ wann du ihn nit gefäßlet hettest.

144. So bald das gedultige Lamb stark genug gebunden ware / siengen die erste zwen Henckers Knecht (wie sie der H. Hieronymus titulirt) mit Ruthen an / den garttsien Leib allenthalben dermassen graulich zuschneisen / daß ihm Finger dicke Serriemen oder Streichmassen aufführen / und das Blut häufig hernach trange. Und wann die nied waren/oder die Ruthen zer schlagen hatten/ kamen andere mit frischen hernach / und richteten den sanftmüthigisten Hayland übel gnug zue. Wienun der erste Gang fürüber ergriffe man erst die lederne Peitschen; desgleichen auch die Gaissel von eisenen Kettlein und spitigen Sporn / und zergaifflete darmit den unschuldigsten JESUM an seinem ganzen Leib dermassen stark / daß das Blut allenthalben von ihm floss / und die Prophehey Haisz 1. erfüllt worden: a planta pedis usque ad verticem ejus non est laetitia in eo: daß von der Fuß = Solen an bis auff die Schadel des Haubtes kein ganzes Plätzlein zu finden ware / sonder man wol sagen kunte / daß Er auff und auff ein lautere Geschwulst / ein lautere Wunden gewesien. O mein JESU / dem dieses nit zu Herzen geht / der ist gewislich noch mit dem Liebhaber.

145. Es bemühen sich da etliche andächtige Seelen / die Straich / so der HERR in der Gaisslung empfangen / wie auch die Bluts Tropfen / so er vergossen / zu zehlen: treffen aber nit zue und übereins. Der heilige Vincentius sagt / daß nach glaubwürdiger Lehr der Medicorum in dem Menschlichen Leib 276. Bain zu finden; und ein jedweders habe drey Straich empfangen / einen von der Ruthen / den anderen von der Gaissel / den dritten von den eisenen Kettlein. Aber das hat ohne Mirael nit seyn Können / daß die Peiniger / welche furios darein geschlagen / wie sie zuekommen mögen / eben ein Arithmetische gleiche Auftheilung der Straich für ein jedes Glied solten getroffen haben. Die heilige Gertraud zehlt 5466. Dis lib. 4. dis divinorum. Alphonus Horozquus, und Ludolphus de Saxonia geben vor / fünffzehen tausent / drehhundert und sibenzig Straich hab der HERR empfangen: Blutestropffen aber / schreibt Landspurgius, habe man auff einer revelation, daß er in allem vergossen habet zweymal hundert und dreyßig tausent. Aber ich halt es mit unserem Salmoron, daß solches

S. Brigitta l. 1. revelationum a. 10. circa mediis

Laur. Justinianus in leg. vitæ c. 4.

Haisz 1. ver. v. 1.

S. Vincentius apud Drecesium in Christi patiente.

S. Gertraudis lib. 4. dis divinorum c. 35. Apud Salmoronem tom. 10. tract. 28. fol. 248.

Hes mehr ein Gottselige Muthmaßung /
 and andächtige Betrachtung seye / als daß
 man hiervon ainige Gewisheit haben könne /
 oder gar zuvil darauff machen solle. Die
 Ursach gibt gedachter Salmeron gar ver-
 nunfftig dise. Antweters ist der HERR
 nach Jüdischer Manier und Brauch ; oder
 nach Römischer gegaislet worden ? Ist man
 bey dem Brauch der Juden gebliben / so hat
 Er über vierzig Straich nit empfangen : dann
 solche Zahl zu überschreiten in dem Jüdi-
 schen Befehl außstrücklich verboten wird. Hat
 man aber auff heydnische Römer Manier
 ihn gegaislet / und weiter kein gewisse Zahl
 der Straich beobachtet / so wäre doch ein so
 unmäßige / wilde / barbarische Zerfleischung
 wider des Pilati Meinung / Zihl / und End
 gewesen ; der durch Castigation und Züchti-
 gung nit begehrte / den Herren zu tödten ;
 sonder nur die unruheige verbitterte Juden
 damit zubefridigen. Man hette auch den
 Käyserlichen Befehl hierin zuwider ge-
 handelt : allwo dise Wort gelesen worden :
 nec eā quidem pēnā damnari quem o-
 portet, ut verberibus necetur, vel virgis in-
 terimatur : Keinen soll man so weit ver-
 dammen / daß er durch Prigel und Ru-
 thenstrich gedödet werde. Welcher
 Spartaner aber / oder Hercules hette können
 aufstauen / und wurde nit vilmehr unter der
 Marter dahin gestorben seyn / wann er fünf-
 zehen tausent/drey hundert / und sibenzig nach
 aller Stärke gemessne Straich von Ruthen
 und Gaislen empfangen hette ? Ist also nit
 glaublich / daß die Züchtiger mit so gar vil
 Straichen dem Herren mit gefahren. Und
 obwohl man sagen kunte/Christus seye durch
 ein Mirackl bey dem Leben erhalten worden.
 2c. muß man doch nit gleich mit Mirackel
 auffziehen/ einen Sentenz zu behaupten / des-
 sen man kein gnugsames Fundament / noch
 Grund hat. Und ist nach Lehr des heiligen
 Augustini, und anderer Theologen die jeni-
 ge Auflegung besser / welche die Historien
 heiliger Schrift / so vil möglich / ohne Mi-
 rackl erklärt / als die / wo ein wenig ein Be-
 schwärnuß vorfallt / gleich ein Mirackel von
 der Zillen herunter nimmit. Daß ist gewiß /
 und so vil auß den Prophezeuhungen heiliger
 Schrift / als auch auß den Offenbarungen
 der heiligen Brigitta (wanns schon nit eben
 just 15370. Straich waren) daß die Gais-
 lung des Herren sehr schmerzhafft / und
 mit einer ungewöhnlichen Grausambkeit seye
 vollzogen worden. Supra dorsum meum fa-
 bricaverunt peccatores: prolongaverunt in-
 quitatem suam : auff meinem Rücken
 (spricht der David in der Person Christi)
 haben die Sünder / wie die Schmid auff
 dem Amboss / geschmiedet / und ihr Bos-
 heit lange Zeit an mir geübt. Der He-
 breische Text hat : die Sünder haben auff
 meinem Rücken geackeret: welche Weiß-
 zu reden andeut / daß gleich wie ein Ackers-
 mann mit seinem Pflueg tieff in die Erden hi-

nein grabt / also auch die Peiniger in der Gais-
 lung Christo tieffe Wunden gemacht haben.
 Vidimus eum, & non erat aspectus: putavi-
 mus eum quasi leprosum, & percussum a
 DEO: wir haben ihn gesehen / und er hat-
 te kein Gestalt mehr: für einen Aussä-
 zigen haben wir ihn gehalten / den
 GOTT selbst als übel zugericht hette. 2c.
 spricht der Isaias. Un der H. Bernardus schreibet:
 tam dure flagellatus est Dominus, ut Sanguis
 ejus in terra resullaret: der Herr ist so er-
 schrocklich gegaislet worden / daß das
 Blut in die Höhe auffgespritzt. Un letztlich
 der H. Brigitta ist von der seeligsten Jung-
 frauen geoffenbaret worden / daß vilmalen /
 wann die Henckers-Knecht die spizige Gais-
 len juruck gezogen / kleine Stücklein Fleisch da-
 ran behangen bliben. Vere attritus est propter
 scelera nostra: warhafftig überaus scharpff
 und unmenschlich ist die Gaislung unsers
 Erlösers gewesen / und Er wegen unsrer
 Missethat übel zerquetscht worden.
 146. Warum komm ich aber so lang nit
 auff das / wannach meiner werthisten Zuehö-
 rer höchstes Verlangen steht ? Sie möch-
 ten villeicht gern wissen / wie sich der edle
 HERR unter solchen Straich-Hagel ver-
 halten: wie Er sich angehölt / was Er ge-
 redt / was Er gethan habe. Ich finde kein
 Wort bey den Evangelisten darvon verzeich-
 net. Ist mir also ganz glaublich / er habe
 mit generosem Gemüth abermal stillschwei-
 gend Schand und Schmerzen verbissen. Je-
 doch / ob er schon kein Wort sagt / so reden /
 und schreyen ja seine Wunden laut genug /
 und geben Zeugnuß seiner Lieb gegen uns /
 und unserer Grausambkeit gegen ihm. Wann
 ihr aber je also verlangt / ihn reden zu hören /
 so horchet dann zu / ihr Menschen-Kinder /
 also hat Er geredt / wo nit mit dem Mund /
 auff wenigst mit dem Herzen. Er wendete
 sein schwaches Haupt bald auff dise /
 bald auff jene Seiten: seuffzete inniglich /
 und sahe mit wainenden Augen gen Himmel
 auff. Vatter / sprach Er / himmlischer
 Vatter / so ist dann dises der Bölich des
 Leydens / den du mir verordnet hast ?
 sibe / wie willig ich darauff trüncke.
 Nimm hin dises mein Blut / welches
 ich dir opffere für das Hayl der gantzen
 Welt. Bald lehrte er sein blutiges Ange-
 sicht zu seinen Peinigern: sahe sie mildiglich
 an / und batte GOTT / ihnen zu verzei-
 hen. Zum öfteren warffe er seine mit Zah-
 ren rinnende Augen auff die Zuseher: stollte
 ihm in denselbigen das ganze Menschliche Ge-
 schlecht / und einen jeden Sünder absonders
 lich / dich / und mich / und uns alle vor /
 und redete sie gleichsamb folgender Gestalt an.
 Was hab ich dir Layds gethan / mein
 Vold; oder in wem hab ich dich be-
 trübt / daß du also ungrüeg mit mir
 verfabrest ? Ich lieb dich / und du
 schlagst mich ! eh du mich liebest
 kuntest / hab ich dich schon geliebt :
 und

Salmeron.
loc. cit.

Deut. 25.

L. aut
damnum
ff. de pœ-
nis.

S. Aug. 1. 1.
de doctri-
na Christ.

Psal. 128.
v. 3.

Isaia 53.
v. 2.

S. Bern.
tract. de
Pass. c. 34

S. Brigite.
l. 1. reve-
lat. c. 10.

Isaia 53.
v. 5.

Mich. 2.
c. v. 3.



und auß Lieb zu dir hab ich den Him-
mel verlassen ; bin in die Welt kom-
men ; in eufferster Armuth im Stall
gebohren ; im Ellend auff Erden her-
umb gezogen ; härtinglich gearbeitet ;
vil gebeter / geseuffzet / gewainer / ge-
prediget / und so gar Blut geschwitzet.
Was wilt du noch von mir haben ? dir
zu Lieb hab ich Band und Eisen ge-
tragen ; mich verspotten / verspeyen /
nackend außziehen / und / wie du si-
hest / an dise Säulen binden lassen : ist
es noch nie genug ? dir zu Lieb hab ich
mich also jämmerlich mit Ruten strei-
chen / und mit Gaislen zerhacken las-
sen / daß mein Leib ganz zerlöcheret /
und kaum ein Bluts Tropffen mehr
zwischen Haut und Fleisch ist : was
solt / was solt / oder was kan ich dir zu
gefallen mehr thun ? Bin doch gleich-
wol (wann dises dich noch nie ver-
gnügte) willig und bereit / dir zu Lieb
alle meine Aderen bis auff den letzten
Bluts Tropffen außzuleeren / wann
du mir nur allein den Trost geben
wilst / daß dises nie umbsonst seyn wer-
de. Ach undankbarer Mensch ! ich
zalle für dich auß / und du machest ein
neue Schuld über die ander widerumb
hinan : ich büsse / und du sündigest : ich
waine / und du lachest : mich schändt
und schwächet man ; und du wilt geehrt
seyn : ich stehe da nackend und bloß ;
und du kleidest dich brächting her auß
in Samet und Seyden / wie ein Doek :
mir raufft man meine Haar und Bart
auß ; und du mit Haarkrausen verlich-
rest die edle Zeit : mir speyt man in das
Angesicht ; und du streichest dich an
den Buleren zu gefallen : mich bindet
man mit Stricken an ein Säulen ; und
du laß deiner Sinnlichkeit und Ge-
lüssen allen Saum und Sigel : mich
streichet man mit Ruten / und du zart-
lest deinem Leib : mich gaislet man bis
auff den Todt ; und du bringst dein Le-
ben in Wollust und Unzucht zu : ich
verschütt mein Blut / du mit einem Zäher :
ich leide für dich alles ; du für mich
nichts. *Quæ utilitas in Sanguine meo ?*
Psalm. 29. 10.
was hab ich dann für einen Nutzen von
meinem Blut / als daß du es mit Füß-
sen tröwest / und darüber dem Weeg der
Hölln zu lauffest ? O ihr alle / die ihr
dafür geht / merckor doch und sehet /
ob auch ein Schmerz seye gleich wei-
nem Schmerzen !

*Threno-
eum 1.
g. 17.*

147. Die Peiniger wurden selbst mit der
Weil mied / und weil sie zu besorgen hatten /
sie dürfften es gar zu grob machen / und ihr
wütten den schwachen Hayland das Leben
kosten / sagte einer auß ihnen (massen an
schon angeregtem Buch *MARZA* die Mut-
ter Gottes der S. Brigitta geoffenbaret)
Hört auff : was machen wir ? wollen

wir ihn dann todt haben / eh er zum
Todt verdammt worden ? und mit disen
Worten schnidte er den Strick ab. Alsobald
sancke der Erlöser ganz krafftlos hinumb / und
fielle in sein aignes Blut nider. Gütigster
JESU / bishero bist du herzhafft vor deinen
Feinden dagestanden / wie ein dapfferer
Kriegs-Oberister an des Heers Epis. Jetzt
fallest du auch : bekennst dich überwunden /
und laßt ihnen den Sieg in der Hand. Mein/
Geliebte / es ist nit darumb geschehen : sonder
darumb ist der abgematte Hayland in sein aig-
nes Blut nidergesunken / solches wider-
umb außzuklauben / die gemachte Wunden
wider damit anzufüllen / und wann mans
haben wolt / solches von unsertwegen noch
einmal zu vergießen. Darumb ist Er zur
Erden gefallen / ein Denckzeichen seiner Lieb-
we jener Lacedæmonier Oerthyades mit Na-
men seiner Dapfferkeit auffzurichten. Difer-
als er in einer Schlacht / so zwischen Argivern
und seinen Lands-Leuthen vorbey gangen /
große Ehr eingelegt ; letztlich aber voller
Wunden auch gefallen / und unter den Er-
schlaggen für halb todt dalage / erholtte er sich
doch gähling noch einmal ; richtete sich auff ein
Knie auff / und zohet einem zu nechst liggenden
seiner Feind den Schild von dem Arm herab :
steckte den Spieß in die Erden / hencfte sol-
chen Schild / als ein erhaltene Beuth daran /
und schriebe mit eingedauchtem Finger in sein
aignes Blut darauff : *Lacedæmonij de Ar-
givis* : das ist ein Beuth / so ein Lacedæ-
monier den Argivern aberhalten. 26. Also
bedunckt mich auch / daß unser Erlöser halb
todt nach der Gaislung zur Erden falle / ge-
schehe nit auß einer Zagheit / sonder Schwach-
heit / und damit Er seinen Finger in sein heil-
ligstes Blut einduncken / und zum ewigen
Angedencken an die Säulen schreiben möchete
jene Wort / die Er zum Nicodemus gespro-
chen : *Sic DEVS dilexit Mundum* : also hat
GOTT die Welt geliebt. Wie man
dann noch heut zu Tag in S. Praxedis Kirchen
zu Rom ein Stück von gedachter Säulen /
mit Blut besprizet / den andächtigen Bilger-
ren weist.

8. Absag.

Der HENNESUS wird spöttlich
mit Dörner gecrönt.

148. Weil der matte Hayland ein wenig
in seinem Blut mit angelaintem Haut an
der Säulen rastete / luffen erlich hin / und be-
richteten den Land-Pfeger / wie das sie nun
mehr seinen Befelch vollzogen hätten. Frage-
ten sich zugleich auch an / ob ihnen nit erlaubt
wäre / den Juden ein größers Wolgefallen zu
verursachen / ihn / weil er je ein König seyn wol-
te / ein wenig spöttlich zu kleyden / und zu
crönen ? Pilatus / weil es ein Sach war / da-
ran nit vil gelegen / wolte disfalls dem Muth-
willen seiner Soldaten den Lauff lassen / und
gäbe solches zu. Da gieng es erst recht an :
das

*Drezelius
de Christo
P. 2. c. 20.*

*Joan. 3.
v. 16.*

Matt. 28.
v. 27.

das wäre ein gemäte Wissen für diese Spitzbuben / wo sie ihren Muthwillen an dieser armen Malefiz künften auflassen. Congregaverunt ad eum universam cohortem : wo nur ein loser Laur / ein Poffenreißer / oder Jagmann unter der Leib-Quardi anzutreffen war / der ein wenig abkommen kunte / der mußte diesem Spiel beywohnen.

149. Es hatte der Todtkrancke JESUS Raumb ein wenig sich erhellet / da kamen diese unbarmerhitzige Knecht wider daher : befalchen ihm auffzustehn / ja zohen ihn bey Haar und Bart selbst an / mit vermelden / sein Bleiben seye nit allda : man erwarthe seiner an einem anderen Orth : und seye nun an dem / das weilen man ihn schon wol gefalbt / er nun auch zum König gekrönt werde. 2c. Gaben ihm darauff die Kleider an den Arm / und führten ihn in einen Hoff hinauf / wo seine Spey-Vogel / fast die ganze Leib-Quardi / schon auff ihn warteten.

150. Alda setzte man ihn auff einen hülkernen Schamuel nider : bandte ihm abermal die Hand vor der Brust mit Stricken zusamb : gabe ihm an statt eines Purpur-Kleids einen rothen abgeschabenen Kriegs-Mantel umb : in die Hand steckte man ihm ein holes Rohr an statt des Scepters : und endlich zum Aufzug setzte man ihm ein auß Dörner gestochte Cron in Form eines Huts auff das Haupt / und truckte ihm dieselbe dermassen stark in das Hirn hinein / das die Dörner neben den Schläffen / bey den Augen / und Stirn allenthalben widerumb herfür trangen / und die Bluts-Tropffen häufig über sein heiligstes Angesicht in die Schoß ihm herunter fuellen.

151. O mein JESU / was ist das ? Wie lang wird dein Gedult der Menschen Bosheit können übertragen ? Ach / liebster Hayland / was hätte doch der Teuffel boshafters diesen Blut-Hunden können in den Sinn geben / oder schmerzlicher und schmälicher erdacht werden / als eben diese Erdnung ? dein geliebte Braut lage einstens frant vor Lieb / und schrye gleich umb ein Labung : *fulcite me floribus, stipate me malis, quia amore langueo* : bespreuet mich mit Blumen / gebt mir Granat-Aepfel zu schmecken : dann ich bin frant vor Lieb. Und dir / der du ja freulich auch schwach / ja todtkrant bist vor Lieb gegen uns / an statt der Blumen streuet man Dörner auff : an statt der Margaranten stofft man dir die Feigen unter die Nasen : an statt der Labung schlägt man dich mit Faust über den Stuel hinab : an statt des Trosts lachet und spöttlet man deiner überlaut. Dann für was anders war dieser ganze Aufzug angesehen / als zu deinem größten Hohn und Spott ? damit mächtiglich mit höchstem Gelächter vorgestollt wurde / was du für ein gewaltiger König der Juden wärest / als dessen Reichthum ja groß müßten seyn / dieweil du so gar kein Hemdd anzulegen hättest ; dessen Cron hinter den Zeunen / und dessen Scepter in den stinkenden Pfizen wuchsey ; dessen Herrlichkeit auß

dem Purpur-Mantel abzumemmen / der schon vil Jahr von den Schaben verfressen in einem Winckel gelegen. Man boge vor dir die Knie : man ruffte dir zu das fröhliche *vivat rex* : der König soll leben ! Man huldigte dir / und kuffte dir die Hand ; aber spye dir zugleich in das Angesicht / und schlug dich mit dem Rohr gang grimmiglich auff das Haupt / das nach einem jeden Strich dir unsäglicher Schmerzen / und deinen Feinden ein unsägliches Gelächter verursacht wurde. O Christliche Seelen / erweget / was das für ein Schmach gewesen seye. Das hat wol betrachtet ein neuer Auctor, und endlich sein Betrachtung mit diesem anmüthigen Seuffzer beschloffen ; *jam ita felicitas Christo contraria est, ut eum crucies, si coronas* : nachdem der Herr gnug verlacht / und hart geschlagen worden / wird er erst mit einem Purpur-Kleid beschenckt : aber zu seiner grösseren Verachtung. Da siehest du / wie sehr Christo alle Glückseligkeit auß der Erden zuwider seye / also das man ihn Creuzige / wann man ihn krönt.

152. Es ist schwarz / einem so blutigen grausamen Spe tackel länger zuzuschauen / und ist schwarz auch / wie Augen davon abzuwenden / weil einem der Herr erbarmet. Ich wird zwar bald die Predig schließen ; aber muß zuvor noch eins / und das ander durch höhere Gedancken besichtigen. *Vadam, & videbo* visionem hanc magnam : ich wil gehn / und dieses grosse Wunder in der Nähe schauen / sagte der Moyses / als der einen Dorn-Busch / war hinter dem verborgen steckte / brinnen / und doch nit verbrinnen sahe. Das wil ich hiemit auch thun.

153. Ist das der von Kunst und Kostbarkeit so hoch gepriesene Tragsessel / den ihm der König Salomon von Cedar-Holz / mit Silber und Gold geziert / hat machen lassen ? Ist Ers nit / so siht Er ihm doch nit gar ungleich : *fecit ascensum purpureum : media charitate* konstavit : dann die Staffel seynd roth genug von Blut / und mit Purpur bedeckt : mitten darauff hat die Lieb ihren Sitz wegen der Tochter Sion / seiner geliebten Seelen. Unter dessen arbeitet man schon an einem anderen und köstlicheren Ehron ; welcher dem David / seinem Groß-Vatter im Geist gezeigt worden / da er spricht : *der Herr hat gesage zu meinem Herren : setze dich zu meiner Rechten / bis daß ich deine Feind dir unterwerffe zum Schamuel deiner Füß.*

154. *Veste purpurea circumdederunt eum* man hat ihm ein Purpur-Kleid angelege. Recht so : dann in solchem Schmuck ziehen die König auff. Das Unglück hatte einmahl einen König Phœnitiz getroffen / *Sacutus* mit Namen / wie Josephus, der Jüdische Geschichtschreiber erzehlt / daß er gezwungen worden / seinen Sohn den Götteren zuschlachten. Dargue hat sich zwar letztlich sein Väterliches Herz / obwol ungern / bequemt.

Matt. 27.
v. 30.

Oliva lib.
8. Stromat.
fol. 92.

Exodi 33
v. 3.

Cant. 3.
v. 10.

Psal. 109.
v. 1.

Joan. 19.
v. 2.

Flavius Jo-
sephus lib.
4.
Antiquita-
tum Judæi-
carum.

Cantic. 2.
v. 5.

quemt / hat aber zuvor disen jungen Prinzen in Purpur kleiden lassen / und in solcher Kleidung ihne auff den Altar geliferet ; anzudeuten / weil sein Schlacht-Opffer nicht auß den gemainen war / so gebührte es sich / selbiges auch desto ansehtlicher zu zieren. Der ewige Vatter hat auch bey sich beschloffen; doch mehr auß Liebs- als Noth-Zwang / die von Sünden belaidigte Gerechtigkeit zu befänstigen / ihr auff dem Calvariberg seinen eingebornen Sohn zu schlachten. Damit aber die Welt wustte / daß kein so herrliches Opffer nie war geschehen / singularitatem sacrificij indicans, veste visus est purpurea ante populum. hat er ihn vor allem Volck zuvor in Purpur wollen lassen erscheinen / spricht der Heil. Hieronymus. Oder villeicht ist es hergangen / wie vor Zeiten bey den Lacedaemonieren, wann sie in Krieg ziehen wolten. Da hat man sie (massen Curtius bezeugt) in Purpur gekleydt / damit das auß den Wunden herauß wallende Blut sie so fast nit erschrockte. Auß gleicher Ursach hat der König der Himmel bey disem harten Krieg wider die Welt und Teufel / warinnen er das Leben drüber einbüßen wurde / ein Purpur-Kleyd anziehen wollen / damit / wie schon anmerckt der H. Ambrosius, ihm nit wider etwas Menschliches begegnete / und er etwan bey Anschauung so vieler Wunden / und heraußfließenden Bluts, mit Furcht und Zitteren erfüllt wurde. / massen auff dem Oelberg geschehen ; sonder beherzt im Kampff fortstritte biß auff den letzten Bluts-Tropffen: ne humanitas assligeret JESUM defluxione sanguinis, sicut in horto meditatione praenatum : lauten die aigne Wort des H. Vatters.

S. Hieron. in c. 27. Matt.

Curtius lib. 2.

S. Ambr. in c. 22. Luca.

Varii Auctores apud Le Blanc tom. 1. in Pfalm. 2. v. 8. a. 5. Columna 215.

155. Vor Zeiten gebrauchten sich die König unterschiedlicher Scepter / Land und Leuth zu regiren. Jupiter, der GOTT der Götter; Apollo der König freyer Künsten und Wissenschaften; Allverus König in Persien; wie auch ins gemain die überige König führten einen Scepter von purem Gold: die König Siciliæ von Silber: die Indianer König auß schwarzen Indianischen Ebenholz: Tarquinius Priscus der Römer König auß Helffenbain; auß dessen Spiz ein Adler saß: vil auß den alten Fürsten ließen ihre Scepter auß Oelbäumen schniglen zum Zeichen der Gütigkeit: Pluto der Höllen GOTT hatte einen Scepter auß Eisen: Aber keiner auß allen / auch der Höllen König nit / hatte einen so schlechten Scepter von leerem stinckenden Noßrohr: warinn kein March / kein Krafft / sonder auß dem Spiz / wo der größte Nachdruck seyn / und des Regenten klueges Aug sitzen solt / ware ein Kolb. Was für ein Spott war dises dem König der Juden? ja dem König der ganzen Welt? Allein mußt ihme das Rohr nit für einen Scepter / so taugt es ihm doch für ein Feder: dann vor Zeiten schrib man mit Rohr / nit mit Gänßfied; und noch heut zu Tag schreibt man fractur, oder die grosse Buchstaben darmit. So hat dann JESUS das Rohr in die Hand genommen / mit selbigen zuschreiben: an statt

der Dinten war sein Blut: er hat auch wirtlich darmit geschriben: aber nit allerhand Straffen und Plagen wider die Sünder / wie einstens sein Himmlischer Vatter: dessen sich der Job beklagt: scribis contra me amaritudines, & consumere me vis peccatis adolescentie meae: du schreibst gar bittere Sachen wider mich / und wilst mich vertilgen in den Sünden meiner Jugend. Da nicht also / Geliebte: JESUS schreibt gar etwas guts für uns. Damit ichs kurz sag auß dem H. Paulo und Anselmo: ut deleteretur chirographum, quod adversum nos erat per peccatum scriptum: Er schreibt / und thuret einen Strich durch unser Handschrifft / so wir gleichsamb von uns geben haben durch die Sünd / als eine Schuldchein: dise soll hiemit cassirt seyn / und nichts gelten.

Job. 13. v. 26.

ad Coloss. 2. v. 14. S. Anselm. tract. de Pass.

156. Plinius meldet / daß etliche Vögel / von der Natur angelehrt / ihr Nest mit Dornern wol verschanken / damit die Ayr und Junge desto sicherer seyen vor dem Groß-Vogel. Absonderlich hat dises der Aristoteles an den Kräntchen beobachtet. Zweiffle nit / auß einem gleichen Zihl und End hat unser geistliche Adler Christus sein Haupt mit Dornern umbfangen lassen / weil er mit einer wunderlichen Bruct / nemlich mit den wichtigsten Gedanken / unser Seelen-Hayl betreffend / umbgangen / wie Er wolte außbrütten durch sein Leben und Todt das Ayr der Hoffnung / und ihme / und uns erwerben die Unsterblichkeit und Glori in dem Himmel. So oft ich über das kleine Hand-Büchlein des edlen Spanischen Ritters Didaci Saavedra komm / idea oder Vorriß eines Christlichen Polius genant / kan ich mich nit gnugsamb verweilen ab der grossen Kluegheit dises Manns. Unter anderen finde ich in dem 21. Sinnbild disen schönen Spruch: e justitiae centro coronae circumferentia ducitur: auß dem Mittel-Punct der Gerechtigkeit wird der Königs Cron Umbtrayß gezogen. Setzt auch die Ursach hinzu: neutiquam hac opus foret, si absque illa vivere liceret: und bedürffte der König keiner Cron / wann das Reich ohne Gerechtigkeit bestehn künge. Er wil sagen: die Cron ist Circel rund; also muß sie einen Mittel-Punct haben / darauff sie sich steiffe; sonst gibt es kein rechte runde Figur ab: und diser Punct ist die Gerechtigkeit. Und gleich wie die Circumferenz oder Umbtrayß eines Circels in ganz gleichförmiger distanz, Nähe / oder Weite / wie man wil / rings umb seinen Mittel-Punct gezogen wird / daß von darauff zu einem jeden Orth des Umbtrayß gleiche Linien können gezogen werden: und hierin bestehet die Vollkommenheit der runden Figur: also und gleicher Gestalt fufft sich der Wohlstand eines Lands oder Reichs aller Dings auß die Gerechtigkeit: sie ist der Mittel-Punct / warauff der König zusehen hat. Nun beschwöre ich euch / verfluchte Juden / si e justitiae centro coronae circumferentia ducitur,

Plinius lib. 4.

Aristoteles lib. 8. de animal.

Didacus Saavedra in idea Politici Christiani Sympol. 21.

einem, wann die Königs-Cron auß dem Mittel-Punct der Gerechtigkeit heraus gezogen wird / sagt mir her / auß was für einem Puncten habt dann ihr unserm König und Gott sein Cron von Dörnern gestochten? habt ihr bey diser seiner Crönung auch nur im geringsten die Billigkeit beobachtet? oder vilmehr wider alle Billigkeit und Recht / wie die Unsinnige gewürtet / und mit unerhörter Grausamkeit eueren Haß und Grolen an einem Unschuldigen gekület? Seye ihm aber also / daß Gewalt für Recht gangen: neutiquam hac opus foret, si absque illa vivere liceret: dise spöttliche Crönung hätte gar wol unter wegen bleiben können / wann der strengen Gerechtigkeit Gottes auff ein andere Weiß für unsere Sünden dermal ein Genügen geschehen / und wir ohne dise

Nam licet
absolutè
hoc possi-
bile fuisset
tamen vi
presentiū
decretorū
(ut ajunt
Theologi
in Materia
de Incarna-
tione) o-
portebat
Christum
hac omnia
in specie
pati, quæ
Passus est
pro redem-
ptione no-
stra. &c.

Cron leben hätten können.
177. Aber für diß Jahr seye es hiemit gnug geredt von dem Passion, unmenslichem Verfahren / und unbilligen angestollten Gerichts Proceß wider den unschuldigen Erlöser in dem Haus Pilati. Wir wollen ihn in diesem seinem Königlichen Aufzug / warmit ihn sein Mutter / die Synagog / gecrönt hat / auff seinem schmerzhaften Thron sitzen lassen. Wünsche aber beynebens / daß sich die Mahler nit saumten dise klägliche Gestalt mit ihren Farben und Pinsel lebhaft den Augen vorzustellen / und einer darunter wäre / dem sein Kunst also wol glückte / wie jenem / der auff Begehren Hippolyti Galatini, eines Florentiners / Christi Bildnuß in der Crönung ganz kläglich abgemahlt / und wie einen Spiegel zugerichtet hatte. Den henckte Hippolytus in seinem Zimmer neben dem Fenster auff: stollte sich etlichmal des Tags darvor: bukete bald den Bart / bald das Angesicht / und erzaigte sonders Vergnügen ab seinem Spiegel. Als dises ein in der Nachbarschaft gleich gegen über wohnendes freches Weibsbild ersahen / verwunderte / ja ärgerte sie sich / daß ein sonst so Gravetischer / und (wie man ihn darfür hielte) heiliger Mann so vil Zeit vor dem Spiegel verlohre. Kunt sich letztlich nit mehr halten; sonder fragte zum Fenster hinüber: was er doch für einen schönen Spie-

gel hätte? er solte ihn ein wenig weisen. 20. Das war eben recht: das suchte Hippolytus Gargern / mein Frau / sagte er / wann sie sich nur auch darin spiegeln wollen: und zugleich mit kläglichen Angesicht und lautem Seuffzen wendete er das Gemähl gegen ihr hinumb: darab sie von Herzen erschrocken / und ihr ein Stich an das Herz gangen. Er aber schloße die Fenster zu / und war ihm schon genug für dißmal / daß sie getroffen worden. Sie aber ließ nit nach / biß sie dise Taffel von ihm erhalten: sich oft und vil darinn besichtiget / bitterlich ihre Sünden zubewäinern angefangen / und darauff in ein Kloster gangen ist.

178. Geliebte / kein Weibsbild hat sich jemahlen nüglicher im Spiegel besichtiget / als eben dise. Aber auch unser Spiegel heut und morgen / und sonsten oft im Jahr / soll ein andächtiges Bild des leidenden Christi seyn / daß uns etwan vorstellt das Nichthaus Pilati; den Hoff Herodis; die blutige Gaßlung; die spöttliche schmerzhaftte Crönung unsers liebsten Herrn und Haylands JESU Christi. Da / da laßt uns spiegeln / je öfter / je besser. Laßt es uns nachthun jenem frommen gottseligen Ordensmann / Uberto de Casali, auß des H. Francisci Orden: der von sich selbst zusagen pflegte / daß er alle Freytag keinen anderen Gedanken habe / als von der dörnern Cron / spizigen Nägeln / und schwärem Creuz des Herrn; ja er gebe denselben Tag seiner Seel kein andere Speiß / als die Wunden Christi, und kein anderes Tranel / als das Blut seines allerliebsten JESUS. Daß / das laßt uns recht zu Herzen fassen / und es wird uns aller Pracht verlaydens aller Wollust / wie Gall vorkommen; das Sündigen nit mehr lusten; Unbild / Schmach / Creuz / und Leiden ringer und erträglicher seyn; und wir auß Lieb und Mitleiden gegen unserem lieb-
reichsten Erlöser entzündt / wol etwan auch
auffschreyen mit einem H. Bonaventura: divini a-
nolo vivere sine vulnere, cum te videam vul-
neratum: ich wil nit leben ohne Wunden / weil ich dich verwunde
sibe. Amen.

P. Rho. S. J.
in Exem-
plis virra-
cum pag.
33.

S. Bonav.
in stimulo
divini a-
noli vivere sine vulnere, cum te videam vul-
neratum.

